



Merseburger Zeitung

Ärztliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Anzeiger, Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ackerstraße 3; Buchverlags-Druckerei, Buchdruckerei 1, Hermann-Kunze-Str. 2223. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, jährlich 20 RM, Postgebühren, Postzahlung 210 RM. (einjährig 26,6 RM, Zeitungsgeld) zuzüglich 42 Pf. Zustellgebühr. Wechsel monatlich 2 RM. - Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 262

Sonntag, den 22. September 1940

Einzelpreis 15 Pf.

Auch diese Verbrechen wird die deutsche Luftwaffe vergelten! Wieder britische Bomben auf Wohngebäude, Bedächtikirche und Kriegerdenkmal

Acht Spreng- und 40 Brandbomben auf ein friedliches Moseldorf Feind-Flugzeug stürzt in weisse Stadt 13 Tote und viele Verletzte Hier kann nichts vergessen werden!

Berlin, 21. Sept. In der Nacht zum Donnerstag verlustlos wieder einmal britische Bomben einen Angriff auf eine weisse Stadt. Die Isertal- und energiegeladene Pfalzstadt wurde hier jedoch in gewisser Höhe an bleiben und lediglich einige Bombenabwürfe abzuwerfen. Dann aber stieß eines der Flugzeuge herunter, um an diesem Angriff anzusetzen. Dann jedoch hatte sich die Walfinne über den Dörfchen der Stadt vorangehoben, als ihr ein so heftiges und ausgedehntes liegendes Pfalzfeuer entgegenstieß, daß sie im nächsten Augenblick bereits im Flammenstand war, eine breite Feuerbahn hinter sich herziehend, zu Boden stürzte. Mitten zwischen den Häusern der weissen Stadt lag sie nun auf einem hohen Platz in der Stadt und verbrannte.

Der Mann der fünfzigjährigen Belastung hatten sich zwar noch durch Fluchtmanöver zu retten vermocht, aber es ist: Sie blieben geschmettert auf dem Straßenpflaster liegen. Der flüchtige der Flugzeugführer, lag nur zwischen den Trümmern seiner Maschine, nach einem Teil seiner Bombenlast hatte der Mann noch kurz vor seinem Absturz im Sturzflug umherzuwerfen versucht. Offenbar hielt ein anderer englischer Angreifer den Feuerstein des am Boden verbrannten Flugzeuges für den richtigen Erfolg eines Bombenwurfes und warf nun planlos und stillos auf seine Bomben in die Richtung des Brandes.

Brandplättchen über Westdeutschland abgeworfen

Berlin, 21. Sept. Die bewußte Vernichtung friedlichen Wohnraumes, deutscher Kirchen, von Kulturdenkmälern, Kriegerdenkmälern und Friedhöfen durch durchsichtige Bombenflieger geht weiter. In der Nacht zum Sonnabend sind dabei wieder 13 deutsche Zivilisten getötet und zahlreiche verletzt worden.

So hatten es die britischen Luftpiraten auf ein Dörfchen an der Mosel in hundertjähriger Weile abgesehen. Sie flogen im Tiefflug das kleine Dörfchen an und warfen acht Sprengbomben und rund 40 Brandbomben ab. Mehrere Wohnhäuser mitten im Dorfe gingen in Flammen auf und wurden ebenso wie ihre Bewohner eingeschüttelt. Andere Wohnhäuser wurden schwerer oder leichter beschädigt. Ein Bild nachfolgender Zerstörung bietet sich dem Besucher des kleinen Dörfchens. Nur traurige Ueberreste von den ausgedehnten Gärten ragen in den Himmel. Verhöhltes Mauerwerk kündet von der planmäßig erfolgten Vernichtung friedlichen Wohnraumes in einem Dorfe, in dem sich kein einziges militärisches Ziel befindet.

Dieser Angriff auf das kleine Dörfchen an der Mosel ist ein weiteres Glied in der langen Beweiskette, daß die britischen Luftpiraten allen Kriegsgefahren entgegen planmäßig und systematisch auf die deutschen Wohngebiete abzielen, ganz gleich, ob der Stöße oder in einem kleinen militärisch völlig bedeutungslosen Dörfchen.

Weitere Untaten der englischen Luftstreitkräfte werden am Gau Halle-Merseburg bekannt. Hier zerstörte die Piraten zum Teil

eine Kriegergedächtniskirche, ein Kriegerdenkmal und ein Friedhof, was nicht genug - wieder einen Friedhof. Die Nacht zum Sonnabend war in dieser Gegend heftig. In dem bedenklichen die englischen Flieger das Dorf und die Umgebung mit Bomben besattelt. Ohne jede Mühe und ohne allen Zweifel haben sie klar erkannt, daß es sich um kein militärisches Ziel handelt. Trotzdem warfen sie ihre Bomben auf den Friedhof.

In einer anderen Stelle Westdeutschlands war den englischen Piraten ein einziger liegendes Bauernhaus ein Dorf im Auge. Hier galten drei Sprengbomben, die aber glücklicherweise nur leichten Schaden an dem Hause anrichteten, da die Bomben in 50 bis 100 Meter Entfernung von ihrem Ziele krepierten.

Nach dem feige "Kampfmittel" der 38. Jagdgruppe wurde von den Piraten in der Nacht zum Sonnabend wieder an mehreren Stellen in Westdeutschland eingeschleht. Sie flogen auf Dörfchen, Häuser und Mähdreie und schickten die deutschen Menschen Bomben haben sie aber nach den vorliegenden Meldungen Schaden angerichtet, da sie rechtzeitig angegriffen werden konnten.

Wieder haben britische Flieger auf Höhe ihrer verbrecherischen Auftraggeber in London friedliche deutsche Dörfchen überfallen. Wieder sind die Orte, die dem verurteilten Völkerverrat zum Dörfchen, auch nicht ungefähr als friedensmüde Anlagen zu bezeichnen. Wieder haben aber auch die englischen Flieger trotz der monatelangen Nacht durch Bombardierungen ihre Ziele genau ausgemacht, bevor sie im Tiefflug bewußt ihre Bomben auf ungeheure Bauernhöfe, Ehrenmal, Friedhof und Kirche fallen ließen. Hier gibt es keine Ausrede, kein Sengung, keine Lüge.

Erneut geht flammende Empörung und Entrüstung durch das Reich, wo diese Isertal verurteilte Exzesse bekannt sind. Ein Schrei nach Vergeltung, nach Gerechtigkeit, nach dem Leben eines Einzelnen Meß Verbrechen hört.

Der Friedhof des Dörfchen im Gau Halle-Merseburg, den die Briten in der Nacht zum Sonnabend als Ziel ihrer abscheulichen Gewalt ausgewählt haben, bietet in der Frühe des dämmernden Tages das Bild einer wüsten Zerstörung. Der Friedhof wurde zerstört, die Gräber sind durcheinander geworfen. Viele sind in Stücke zerfallen und vollständig zerstört. In anderen haben die Splitter der Bomben tiefe Wunden gerissen. Dicke Dämme, die ein Menschenalter hier standen, sind umgestoßen, zerstört und liegen zertrümmert durcheinander.

Im Stillstehen aber legen die Gräber aus. Die geordnete und von liebender Hand gepflegte Ruhestätte der Toten ist ein wüster Trümmerhaufen geworden. Grabsteine, Steinplatten, zerfallene Grabsteine, abgerissene Säulen und aufgewühlte Erdgruben bieten in ihrem grauenhaften Durcheinander ein Bild des Entsetzens. Britisches Verbrechen hat sich hier ein Denkmal gesetzt, das man nicht mehr vergessen kann. Hier kann nichts mehr vergessen werden.

Im Gange des Friedhofes steht aber stand vielmehr die alte Dorfkirche, die an einer Kriegergedächtniskirche angebaut wurde. Der Wahn dieses Gottesbewußtes, das im Jahre 1888 errichtet worden, und wegen seiner Schönheit und seiner fünfzigjährigen Weisheit unter Denkmalschutz stand, ist völlig auseinandergerissen. Splitter der Bomben, die nur wenige Meter von der Kirche entfernt niederkamen, rissen breite Risse in das Mauerwerk und schlugen im Innern des Gebäudes alles kurz und klein. Inwieweit es noch bestehen, Wände, Altar, die Generationen gebent haben, sind vollständig zerstört. Zeitweilig ist der Boden mit Schutt und Asche bedeckt.

Empörende Schanden hat auch das Kriegerdenkmal erlitten, das auf der anderen Seite der an der Straße vorbeiführenden Straße steht. Das Denkmal dieses Dörfchen liegt zertrümmert am Boden. Der Dörfchen zeigt tiefe Risse. Auch die Gedenktafel, auf denen die Namen gefallener deutscher Soldaten der Roten Armee erhalten bleiben sollten, weisen schandliche Wunden auf.

Nur der Disziplin der Bevölkerung, die sich während des schaurigsten Überfalls in den Dörfchen aufstellt, ist es zu ver-

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Major Mölders

Berlin, 21. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major Mölders anlässlich seines 40. Geburtstages das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer hat an Major Mölders das folgende Telegramm geschickt: "In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Engagements im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Geburtstag als meinem Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

Major Werner Mölders wurde am 18. März 1913 zu Gelfenkirchen als Sohn eines Studienrates, der als Reserveoffizier 1915 im Weltkrieg gefallen ist, geboren. Er besuchte bis zur Erlangung des Reifezeugnisses das Realgymnasium in Brandenburg und trat im Jahre 1931 in das Inf.-Reg. 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. 1935 trat er zur Luftwaffe über und wurde 1936 zum Oberleutnant befördert. 1938 war er Angehöriger der Legion Condor in Spanien, wo er in kurzer Zeit vierzehn Wehnerabschnitte erwarb. Er war der erfolgreiche Jagdflieger der Legion und führte, ausgezeichnet mit dem Spanienkreuz in Gold mit Brillanten sowie mit der Medalla de la Campana und der Medalla Militar aus Spanien in die Heimat zurück.

Major Mölders steht mit seinen 40 Luftjahren an der Spitze der deutschen Jagdflieger. Major Galland konnte bisher 86 Suizide erzwängen.

Ribbentrop bis Sonntag in Rom

Alle aktuellen Fragen besprochen - England wird die Ergebnisse ipären (Drahtmeldung unseres Vertreters)

V. L. Rom, 21. Sept. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird die italienische Hauptstadt am Sonntagabend verlassen. Nach den Besprechungen am Donnerstag und Freitag mit dem Duce und Graf Ciano war das Wochenende einem Privatentwurf in Rom und Umgebung gewidmet. Den Sonnabendvormittag verbrachte der Reichsaußenminister in angestrengter Arbeit in der Villa Madama, um später eine kurze Fahrt in die Umgebung Roms nach Tirol zu unternehmen.

Bei den deutsch-italienischen Besprechungen im Palazzo Venezia wurden alle die Frage interessierender europäischen und außereuropäischen Fragen auf politischem wie militärischem Gebiet erörtert. Im Einzelnen des Gesprächsinhaltes steht - wenn die britische Regierung zu betrachten - jedenfalls fest, daß England früh und durchschlagend genug die praktischen Folgererscheinungen dieser Besprechungen an eigenen Leibe spüren wird. Der Augenblick, wann das fest wird, wird ausschließlich durch die Asie bestimmt. Eider ist dabei, daß: 1. England und sein Empire diesen von ihm gewollten Krieg bis zur völligen und endgültigen Nieder-

lage, also bis zum totalen Sieg der Asie, auf der europäischen wie der außereuropäischen Front haben wird; 2. die zukünftige Kriegsschritte eine in ihrer Intensität immer härter gesteigerter Energie sowie in dem Umfang immer größerer und unumkehrlicher Mittel von Seiten der Asie bis zum vollständigen Sieg Deutschlands und Italiens aufweisen werden.

Wahr denn je, erklärt, "Giornale d'Italia", seien Italien und Deutschland des totalen Sieges gewiß. Wahr denn je sei es für beide Nationen an der Zeit, ihre Aktionen auf die folgenden Phasen des Krieges und ihre Pläne für den Wiederaufbau Europas abzusprechen. Der Zeitpunkt der aufeinander folgenden Kriegsschritte Deutschlands und Italiens sei nie im voraus angehängt worden und werde nur nach der vollendeten Aufgabe verhandelt werden.

Die Außenpolitik begehre übrigens einem immer spontaneren Verständnis und der Zustimmung von Seiten aller europäischen Nationen und insbesondere von Seiten Spaniens, dessen Sympathien und Interessen bekannt seien.

Alle aktuellen Fragen besprochen - England wird die Ergebnisse ipären (Drahtmeldung unseres Vertreters)

benzen, das keine Lebensdauer zu befehlen kann. Durch den Luftdruck der Bomben sind die Häuser abgedeckt. Bombensplitter durchdringen die Wände der Wohnungen und richten in allen Räumen großen Schaden an. Das Glas der Fenster ist in Scherben am Boden. Die Türen sind aus den Angeln gerissen. Schränke sind durchlöchert, Kleider und Wäsche nur noch in Fetzen.

Verstört und mit verhältnismäßig hohem gegen die Franzosenen englischen Arbeiter leben die Menschen vor ihrem zerstörtem Haus und Hof, die sie durch ihrer Hände Fleiß gründeten und aufbauten. Wie hier, so ist es überall, nur britische Schiffbrüche und Bomben wieder zerstört. In England am Rhein, wo ein landwirtschaftliches Gebäude und eine Mühle im Vordergrund in der Stadtmitte mit Rauchschirmen als Ziel ausgewählt war, mit Bomben beworfen wurde, obgleich in weiter Umgebung sich keine Anlage befand. Die auch nur irgendeine als militärisches oder wirtschaftliches Objekt anzusprechen wäre. Auch hier, wie fast immer, gibt es nichts mehr zu legen, hier gibt es nur noch ein Ziel: Die britische Vergeltung ist das Ziel.

Das Maß britischen Frevels ist überrollt. Die Verbrechen, die es taten, werden es leeren nicht. Die langsamig gebaute Welt ist zu Ende. Das deutsche Schwert wird jetzt erdumwälzende Gewalt. Die deutsche Luftwaffe, die hierfür die Welt, wird eines Tages aufräumen mit all diesen Kriegsverbrechern!

Zahl der Opfer in Bethel auf 12 erhöht

Bielefeld, 21. Sept. Die Zahl der Todesopfer, die das rasche Vordringen der englischen Luftwaffe an den westlichsten Bodenschlachtorten gefordert hat, ist auf 12 erhöht. Die meisten Opfer erlitten ihre furchtbaren Wunden an der Front. 11 Zivilisten und ein Soldat sind die Opfer der Bomben. Die meisten dieser unglücklichen Geschöpfe gewiß nicht hatte, sind dem von Churchill und der Londoner Westendliche beföhlenen übertrüglichen Anschlag zum Opfer gefallen.

Das Maß dieser unglücklichen Opfer wird taufendfältig erhöht werden.

Muti führte Angriff auf Haifa

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Haifa, 21. Sept. Der neusten Höhe der an Angehörigen der italienischen Luftwaffe für einen Angriff auf Haifa verübten Auszeichnungen befindet sich auch der Name des schicksaligen Parteilagers Ministers Giore Muti, dem erst in den letzten Tagen die höchste deutsche Ehrenauszeichnung verliehen wurde. Der Parteilager der Reserve Muti, der schon mehrfach mit der Goldenen Medaille, der selten verliehen höchsten italienischen Ehrenauszeichnung, ausgezeichnet wurde, ist jetzt eine Silberne Medaille. Die durchschlagenden vorläufigen Bombenaktionen gegen Haifa, die zum Stilllegung der Ölleitung aus dem Berggebiet haben, waren das Werk des fähigen Einlasses Mutis.

Straßenkampf in Belfast

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Belfast, 21. Sept. In Ulster, dem zu England gehörigen nördlichen Teil der Insel, kam es am Sonntag zu heftigen Kämpfen zwischen den britischen Soldaten und Partisanen. Um die Mittagsstunde drangen schlagartig bewaffnete Mitglieder der IRA in zahlreiche Häuser und Parks mit von Belfast ein. Dort wurden die Soldaten und Truppen eingekesselt, wobei auf beiden Seiten ein heftiges Feuer eröffnet wurde. Da auch die britische republikanische Armee Verhaftungen erzielte, kam es zu einem regelrechten Straßenkampf. Der Dubliner Korrespondent der „United Press“, der diesen Bericht nach Neu-York telegraphierte, sagte hinzu, daß die englischen Stellen jede Verletzung festzuhalten den Vorfall sofort als Notstand aus und aus England verboten hätten.

Qualitäts-Cigaretten enthalten nur die obersten Blattlagen der Tabakpflanze*

ATIKAH 5^h

* Das das „Sera“ beim Galt ist, der „Kopf“ beim Cigarette - Das sind die Spitzenblätter beim Tabak. Nur die Cigaretten höherer Preisklassen kann man ausschließlich die besten Blattlagen für die Mischung verwenden.

Vierzehn Tage Vergeltungsangriffe

Die Hölle ist in London immer noch los - Das Diplomatische Korps wird nervös

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. ST. Stockholm, 21. Sept. Gestern vor 14 Tagen ließen deutsche Bomber, Jagd- und Zerstörergruppen in ihrem ersten großen Vergeltungsangriff gegen London auf, und seitdem liegt die britische Hauptstadt in erster Instanz. Sie wird Tag und Nacht bombardiert. Es gab Tage, an denen die acht Millionen Londoner über 20 Stunden im Luftschutz waren. Die besten Städte erlebte, in denen selbst der phlegmatische englische Stiefelhersteller kein Auge zumachen konnte wegen des ungenügenden Schutzes der erprobenden Bomben und des Luftschutzes. Die Hölle war in London nicht, und seit 14 Tagen ist es nicht anders geworden. Die Hölle ist immer noch los.

Es wird demütig bekämpft, so helle vor einigen Tagen ein schwebendes Militärabermittlungs fest. Alles geht nach einem vorbereiteten Schema, wenn auch niemand außer der militärischen Führung Deutschlands dieses Programm kennt. Dieser Selbstmord

könnte man hinzufügen, daß man ein solches nicht von den militärischen Vergeltungsmaßnahmen sagen kann. Die alles andere als planmäßig sind. Ein fluchtiger Angriff auf London genügt, daß die militärischen Stellen Londons völlig neue Maßnahmen erdenken müssen, ob sie zum Erfolg gelang haben oder nicht. Das heisst einen Angriff geigen, geht allein darauf hin hervor, daß die deutschen Geschwader nun seit 40 Stunden London von allen Seiten anfliegen.

Der Bericht des OKW.

London das Hauptziel

Neue Brände in kriegswichtigen englischen Anlagen

Berlin, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe leitete ihre Angriffe auf England fort. Vergeltungsangriffe waren in erster Linie gegen London gerichtet. Besonders im Zentrum der Stadt richtete sich das größte Zielmengen wurden verschiedene kriegswichtige Anlagen schwer beschädigt. Dieser Bombeneinsatz kam es hierbei zu einigen für uns erfolgreichen Aufschlüssen.

Nachrichtungen gaben vor allem den Londoner Gasanlagen. Unter anderem konnten in den Royal Albert Works gasliche Kreuze zerstört werden. Ferner griffen kleinere Verträge im Laufe der Nacht kriegswichtige Versorgungsbetriebe im Süden und Osten Londons sowie Flugplätze und andere kriegswichtige Ziele in Süd- und

Mittelengland an. In den alten fest Tagen (Wochen) Brandherden traten neue Brände hinzu.

Bei nächtlichen Angriffen einzelner britischer Flugzeuge auf westliche Städte wurden mehrere Flugobjekte geschickt, eine Bombe und ein Triebwerk getroffen. Die Verluste der Luftwaffe betragen 18 Tote und mehrere Verletzte.

14 britische Flugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger und Nachtjäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Das unter Führung von Kapitänleutnant Hans-Joachim Bielecki folgende Interceptor hat neun Dampfer mit insgesamt 41802 BHP versenkt, ein weiteres Interceptor versenkte drei feindliche Dampfer mit 18000 BHP, ein drittes zwei Dampfer mit 12000 BHP.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Bomben auf Krankenhäuser in Afrika

Erfolgreiche italienische Vergeltungsaktion in Marja Matrui

Rom, 21. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptanliegen der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind, der in den letzten Tagen die Krankenhäuser von Marja Matrui und Derna mit Bomben beschüttelt hatte, hat in der vergangenen Nacht eine heftige Bombardierung von Bengali durchgeführt, ohne irgendein Ziel von militärischem Interesse zu treffen. Dagegen hat er verhältnismäßig schweren Schaden an Krankenhäusern, besonders in den von Partisanen bewohnten Stadtteilen verursacht. Drei Tote und 27 Verletzte sind zu beklagen.

Als sofortige Vergeltungsmaßnahme hat eine große italienische Fliegerformation während des Tages und in der Nacht die Eisenbahnlinien,

Angerhöfen und sonstige Einrichtungen von Marja Matrui mit demselben Erfolg heftig mit Bomben besetzt. Es wurden große Zerstörungen an den Anlagen verursacht. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Marja Matrui hat der Feind während eines für uns gänzlich verlustlosen Anfluges mehrere (im Total des Fluges 10 Tote und 10 Verletzte) verursacht. Infolge der Bombardierung sind zwei Personen getötet.

Unsere Flugzeuge haben den Flugplatz von Wden und zwei von Kriegsschiffen geschickt. Gezielte Bombardierungen, die sich auf das Gebiet nach der Straße von Bab el Mandeb befanden. Der Feind hat die Äthiopen Luftangriffe auf Wadd, Tefelen, Gura, Darra und Direwana durchgeföhrt, ohne Opfer zu verursachen. Der Materialschaden ist gering.

Gericht vorläufig abgelehnt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

St. Osm, 21. Sept. Durch Verfügung des französischen Finanzministers sind die Bürgermeister und Syndikate von Lyon, Marseille, Toulouse, Nancy, Montaucon und Montignieu abgelehnt worden, weil sie heißt, „bis zum Ende der Feindschaften“ (1). Unter den abgelehnten Bürgermeistern findet sich endlich auch der bisherige Kammerpräsident Edouard Herriot, der Kriegsgefahr, Fremdenrat und Judenfreund, der auch nach der Kapitulation noch seine Tätigkeit fortsetzte und in Lyon eine Widerstandszentrale gegen die

trän organisieren konnte. Die Verfügung trifft ferner Max Dormoy, Innenminister im Reichsrat, der als Bürgermeister von Montignieu eine neue wirtschaftliche Zentrale zu organisieren versuchte.

Der französische Landwirtschaftsminister verurteilt durch ein neues Dekret (Montignieu) dem nur solchen ist bekannt die Mitglieder der Organisation linton wurden sie von zwei Mitgliedern des Rates entzogen. Die neuen Lebensmittelfakten, deren Bestellung wegen Papierknappheit die größten Schwierigkeiten bereitet, sind sowohl im besetzten wie im unbesetzten Frankreich gültig.

Politische Rundschau

Der Führer hat dem Schriftsteller Gustav Gutzkow in Göttingen, am 20. September seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um das judenfeindliche Gedicht die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der neue rumänische Außenminister Sturba richtete anlässlich seines Abschieds an Reichsminister von Ribbentrop ein Telegramm. Darin hat der Reichsaussenminister seinen Dank überreicht.

Das normale Telegrammverbot erlaubt, daß die fremdenposten in Romwegen am Freitag aufgehoben worden sind.

Die Zeitung „Deutscher“, die zur Zeit in Österreich-Verbannt erscheint, wird demnächst nach Paris zurückkehren. Das Blatt hat zur letzten Überlieferung die Erlaubnis der deutschen Behörden eingeholt. Das „Deutscher“ war die zur Kapitulation des Reichs der Wehrmacht. Seit dem 1. September hat die Zeitung des Reichs, das ist in letzter Zeit durch Artikel aufgeföhrt, die sich föhlich der Außenpolitik gegenüber einstellen.

In Kapstadt trafen, wie weiter berichtet, 300 Rind- und Schweinefleischtransporter dem nur solchen ist bekannt die Mitglieder der Organisation linton wurden sie von zwei Mitgliedern des Rates entzogen.

In der südafrikanischen Stadt Port Elizabeth haben sich nach portugiesischen Berichten in den letzten Tagen schwere Zusammenstöße ereignet. Die Mitglieder der Organisation mit Fahnen der beiden alten südafrikanischen Republiken an der Spitze Demonstrationen, wobei sie wiederholt in die Luft: „Rieber mit England!“ ausdachten.

Nach einer Meldung des „Messaggero“ von der äthiopischen Grenze ist König Haile Selassie die englische Kontrolle gestiftet worden. Die äthiopische Grenze ist dem Völkern entzogen und durch englische Soldaten besetzt worden.

Der amerikanische Bundesfiskus bewilligte am Freitag 388 Millionen Dollar für die Abwehr des Inflations. Die vom Interkontinent bereits angenommenen Vorfälle geht nunmehr Roosevelt zur Unterzeichnung zu.

Unverkennbare Leistungen der deutschen Luftwaffe

Jetzt sieht man allmählich, welche wertvolle Leistung die deutsche Vergeltungsmaßnahmen sagen kann. Die alles andere als planmäßig sind. Ein fluchtiger Angriff auf London genügt, daß die militärischen Stellen Londons völlig neue Maßnahmen erdenken müssen, ob sie zum Erfolg gelang haben oder nicht. Das heisst einen Angriff geigen, geht allein darauf hin hervor, daß die deutschen Geschwader nun seit 40 Stunden London von allen Seiten anfliegen.

Gewaltige Schäden

Der Londoner Korrespondent des „Stockholmer „Höfnadler““ schreibt in seinem letzten Bericht zu dem Vergeltungsangriff, daß der in London angegriffene Schaden größer ist als der in Bagdad, Dierzerban und Paris zusammen. Schließlich habe Berlin nun einmal einen Angriff auf eine Stadt erlitten, an dem 250 deutsche Maschinen teilnahmen, während London derartige Angriffe tagtäglich durchmache, worüber der schwedische Korrespondent (der weder Dierzerban noch Bagdad gesehen hat), beklagen mit, wie gewöhnlich ihm die in London entfallenden Schäden vorzukommen und wie unheimlich ihm allmählich die ständigen Luftangriffe auf die britische Hauptstadt erscheinen. Das doch, was er lesen durfte, ist nur ein Bruchteil dessen, was die deutschen Flieger in Wirklichkeit geleistet haben.

Wie weit ist die Zerstörung Londons bereits fortgeschritten? Das ist also die Frage, an der die gesamte Presse aller Länder beruht. Es ist nicht leicht, sie zu entscheiden, da durch Churchills neue Senjuranweisungen Einzelheiten nur noch ausnahmsweise ins Ausland gemeldet werden können. Die Korrespondenten halten ihre Berichte deshalb meist in allgemeinen Wendungen. So heißt es in der „Chicago Daily News“, London sei noch eine fürchterliche Hölle, die nie zu Ende komme. Es sei die schwerste Katastrophe, die Menschen jemals durchdauern müßten. Viele fragen sich während des Bombenregens, ob denn die Welt untergehe.

Man rechnet mit 250 000 Obdachten

In neutralen Kreisen Londons berechnet man die Zahl der Obdachten auf über eine Viertelmillion. Die Korrespondenten halten ihre Londoner Berichte, daß die Verletztenzahlen immer größer werden. Von neutraler Seite wird weiter behauptet, daß gegenwärtig in London herrschenden Zustände ein weiteres Verlöschen des Volkes, der Regierung und der Bevölkerung von unumkehrbar erfolgen lassen und die Unterwerfung des gesamten offiziellen Regierungsapparates nach der Kapitulation Großstadt Glasgow unmittelbar bevorstehe. Der größte Teil der Mitglieder des Ober- und des Unterhauses habe bereits London verlassen.

Das Londoner Diplomatische Korps, das recht nervös zu sein scheint, dränge die Regierung Churchills unmaßig, wenigstens den Kopf nach Glasgow zu verpacken. Da das Diplomatische Korps am Orte von St. James, nicht aber bei der Regierung akkreditiert ist, würde die Heberhebung des Königs nach Glasgow automatisch das Diplomatische Korps folgen lassen.

Churchill wehrt sich

Churchill will jedoch, so wird berichtet, befürchten, daß der Wahn der Regierung und London interregnerischen Stürmen gefährlichen Antriebs werden würde, da nach allen geschichtlichen Erfahrungen jede Regierung die die Gewalt in den Händen der Not und Gefahr verliert in den Augen des Volkes das Ansehen verliert, das für ein Regieren notwendig ist. Er weiß, daß die Vertreibung des Regierungssitzes nach Glasgow für die Regierung ein unumkehrbar äußerlich schwierige und bedrohliche Lage schaffen würde und darüber hinaus von der gesamten Weltöffentlichkeit als das Signal des nicht mehr auszuhaltenden, von der englischen Regierung selbst erkannten Zusammenbruchs des britischen Reiches aufgefaßt würde. So kämpft Churchill vorläufig noch verzweifelt gegen die herankommende unermüdlich werdende Notwendigkeit, das Parlament aus London zurückzuziehen und die schizopholische Stadt nach Glasgow zu verpacken.



Kein Tropfen privat

An der Ecke, ein paar Meter vom Wochenmarkt, klappte ein Privattraumwagen, rot bemalt. Ein Herr am Steuer turbelte das Fenster herunter und lachte einer Frau — übrigens seiner Frau — einladend zu. Die Frau, zwischen zwei schweren Handtaschen hängend, eilte herbei. Auf die Tür! Hinein mit den Taschen ins Wagenchen! Die Frau hinterher! Wo ging die Post!

„Nun legen Sie sich mal das an!“ sagte Frau Schulz empört, „jedesmal holt er seine Frau vom Markt ab!“

Frau Holz, an die diese Worte gerichtet waren, meinte mit anerkennendem Lächeln: „Kavalier, was? Möchte ich auch so haben!“

„Natürlich? Die beiden schweren Taschen bis zum Ende der Stadt... Aber da wird doch

wieder mit Benzin privat verpufft! Soll doch nicht sein!“

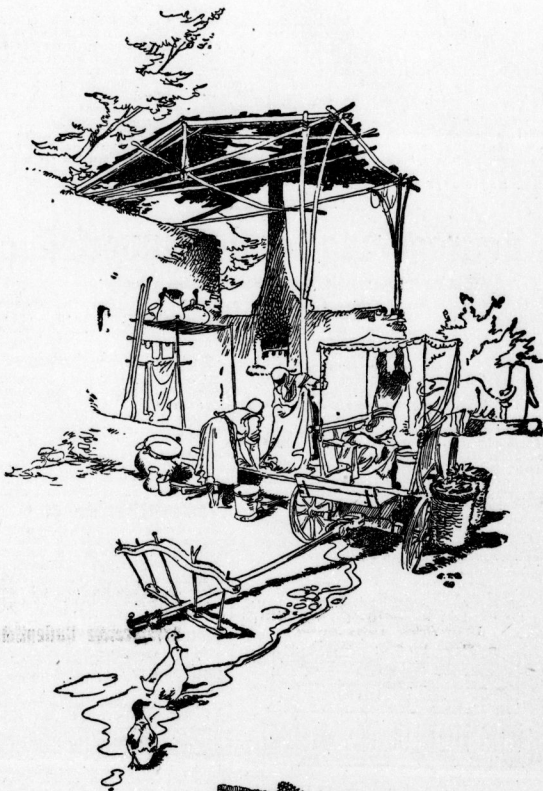
„Mein Gott, die paar Tropfen, Frau Schulz! Er macht ja nur einen kleinen Umweg. So kleinlich darf man nicht sein!“

„Sehe ich gar nicht ein, Frau Holz. Ein Tropfen kommt zum andern. Wenn nun alle Autosbesitzer mit rotem Winkel ihre Frauen vom Markt abholen wollten... Sie kann doch mit der Straßenbahn fahren!“

Nicht weit entfernt unterhalten sich zwei andere Frauen. Das Gespräch möchte ähnlich verlaufen sein. „Benzin“, meinte die eine, „ein paar Tropfen nur. Aber es geht auch um das Prinzip! Sehen Sie, wenn ich vor dem Kriege einholen wollte... Kauf den Fuß auf den Gaspedal! Das war bequem! Die haben unseren Wagen aufboden müssen! Jetzt fahre ich mit Bus oder Straßenbahn. Nicht ganz so bequem. Aber es geht auch. Muß geben! Denn kein Tropfen Benzin darf vergeudet werden! Was denn ein redet ist, ist dem andern billigt! Mühe man glatt anzeigen!“

Es gab tatsächlich eine Anzeige. Ein Postkitt hatte ein nachlässiges Auge. Der bemittelte Wagen ließ sich danach an der „Ecke“ nicht mehr sehen. Benzin ersichtlich, münzlos berechtigten Staub selbst „ein paar Tropfen“ aufwirbeln können. Zinn.

Macedonische Skizzen



Doppelt geben hilft siegen!

Ausfahrt zur 1. Reichsstraßensammlung zum 2. Kriegs-W.H.W. in Merseburg



Fünf Büchlein sprechen dich an! Sie werden dir von den ruhmvollen Taten unserer tapferen Soldaten im Vorkriegsjahre erzählen. Es wird diese Büchlein, die die auch eine große Zahl von Bildunterlagen von diesem 18tägigen Ereignis bringen. Erwerb sie als Geschenk für die ersten Reichsstraßensammlung des zweiten Kriegs-Winter-

hilfsweckes, um damit dein Opfer zu bekrönen. An unserer Merseburger nahm wie in allen Teilen unseres großdeutschen Vaterlandes die erste Reichsstraßensammlung des 2. Kriegs-Winterhilfsweckes am Sonntag den 16 bis 18 Uhr auf dem

Stadthallen Gelände geboten wird, muß man selbst leben. Vor allem werden hier Spiele zur Geltung kommen: Korb- und Faustball usw. Man wird sich auch an den unerschütterten Freiübungen der Kinder, den Tänzen der Jungmädler u. a. m. erfreuen. Kurzum: der Sonntagnachmittag auf dem Stadthallen Gelände verpricht viel.

Nicht weit von dieser Sportstätte, und zwar auf dem Marktplatz, ist Gelegenheit für alle Merseburger Meisterkletterer und Meisterkletterer, ihre Kunst zu beweisen und im friedlichen Wettstreit um Sieg und um Preise zu kämpfen. Es wird sich lohnen! Und alles fürs Kriegs-Winterhilfsweck.

Und nun, Merseburger Volksgenossen, schadet euch alle ein in den Kreis der Opferbereiten und beweist, daß euch die Ehre, die Freiheit und der Sieg unseres deutschen Volkes ein Opfer wert sind.

Groß wie diese Zeit muß unser Opfer sein!

Daran denke jeder bei der ersten Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegs-W.H.W.

fort klappten die roten Sammelbüchlein. Muffel der Straße! Unsere Sportler und Sportlerinnen verstanden es, damit umzugehen, und mit zornigen nicht daran, daß der Sonntag dieser Reichsstraßensammlung groß sein wird. Gewiß: Betrus hatte den „Betrag“ gebrochen. Das Wetter war nicht sonderlich günstig. Inverbröckeln aber wurde getummelt, und die Büchlein füllten sich. Auf dem Marktplatz herrschte besonders lebhafter Betrieb. Nichts hielt die Teilnehmer ab, ein Programm durchzuführen, das wohl etwas gekürzt werden mußte, aber in jeder Hinsicht in der Lage war, mehrere hundert Zuschauer anzulocken und feilschenden. Das war ja die Hauptaufgabe für unsere Sammler. Unser alter Marktplatz selbst war also — Sportplatz. Unter der Leitung des K.R.V. Kreisportwarts Krohn materialisierte unsere Kreisportgemeinschaften mit einem interessanten Auschnitt aus ihrem Sportbetrieb auf, und unser tüchtiger Banenrevisor des Deutschen Jungvolks sorgte nicht nur für eine wirksame Einteilung,

Stadthallen Gelände geboten wird, muß man selbst leben. Vor allem werden hier Spiele zur Geltung kommen: Korb- und Faustball usw. Man wird sich auch an den unerschütterten Freiübungen der Kinder, den Tänzen der Jungmädler u. a. m. erfreuen. Kurzum: der Sonntagnachmittag auf dem Stadthallen Gelände verpricht viel. Nicht weit von dieser Sportstätte, und zwar auf dem Marktplatz, ist Gelegenheit für alle Merseburger Meisterkletterer und Meisterkletterer, ihre Kunst zu beweisen und im friedlichen Wettstreit um Sieg und um Preise zu kämpfen. Es wird sich lohnen! Und alles fürs Kriegs-Winterhilfsweck. Und nun, Merseburger Volksgenossen, schadet euch alle ein in den Kreis der Opferbereiten und beweist, daß euch die Ehre, die Freiheit und der Sieg unseres deutschen Volkes ein Opfer wert sind.

Schließen fürs Kriegs-W.H.W.

Der Unterreisführer, Hg. Reja, Merseburg, erläßt folgenden Aufruf: „Der Deutsche Schützenbund beteiligt sich an der dem D.R.K. übertragene 1. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-W.H.W. durch ein öffentliches Schießen auf allen Schießplätzen des Unterkreises Merseburg. Es wird jedem Volksgenossen Gelegenheit geboten, sich für das Winterhilfsweck abzugeben. Der Deutsche Schützenverband erbrachte im Sommerjahr 1939/1940 das Abschussergebnis von über 1/2 Million Markt. Volksgenossen! Zeigt eure Verbundenheit und Zugeschlossenheit zur großen deutschen Volksgemeinschaft und leistet durch euer Mitwirken einen kleinen Beitrag zum größten sozialen Hilfsweck aller Zeiten!“

Nachrichtenabteilung, wurde das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Herzlichen Glückwunsch auch diesem Tapferen!

Dem Gefreiten Heinz Konarste, Merseburg, Hülterstraße wohnhaft, wurde das Eiserne Kreuz II. K. verliehen. Sehr gratulieren herzlich!

„Hallenisch“ für Anfänger in Merseburg. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß für den Lehrgang „Hallenisch für Anfänger“ am Montag, 22. d. M., um 19.30 Uhr, eine Vorbesprechung in der Mittelschule stattfindet.

Merseburger Lehrgemeinschaft „Setze richtig“. Die Lehrgemeinschaft wird am morgigen Montag, um 16 Uhr, in der Mittelschule weitergeführt.



Doppelt fermentiert 4,9



„Braun... bier! Braun... bier!“

Wie oft erklart früher dieses vom Ausruf besonders langgezogene Wort in den Straßen Merseburgs. Meist immer dann, wenn man gerade Appetit nach diesem bekannten „Stoll“ aus Burgbeben hatte. Literweise wurde es aus Fassern verkauft, die auf einem Kraftwagen verstaubt waren. Es ist und bleibt ein köstliches Getränk. Schade, daß es zu wenig gibt... Bild: Ringel.

Hausfrauennachmittage am Montag

Am Montag, 23. September, findet im Schreybergartenheim ein Hausfrauennachmittag der Ortsgruppe Merseburg-Süd statt; Beginn ist um 15.30 Uhr.

Die Ortsgruppe Merseburg-West hält am Montag, 23. September, um 15.30 Uhr, in den Gottbarthäfen (H. Saaf) ebenfalls einen Hausfrauennachmittag ab, zu dem Gäste der Ortsgruppe herzlich eingeladen sind.

Auch die Ortsgruppe Merseburg-Südli von der NS-Frauenhilfe/Deutsches Frauenwerk, veranstaltet einen Hausfrauennachmittag, und zwar am Montag, 23. d. M., um 15.30 Uhr im „Kaffee“. Es spricht die Kreisfrauenchaftsführerin, Hgn. Hettel. Alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen.

Gemeinschaftsabend in Freimislebe

Am Montag, 23. September, pünktlich 19.30 Uhr, veranstaltet die NS-Frauenhilfe/Deutsches Frauenwerk, Merseburg-Freimislebe, einen Gemeinschaftsabend im Gasthaus Bern. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht! Alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen.

Merseburger Chrentafel

Dem Hofintendant Rudolf Schatte vom Postamt Merseburg, Beamtent d. Ref. bei einer

Verdunstung: Sonntag 16.50 Uhr bis Montag 6.47 Uhr. Mondenaustrag: Montag 22.29 Uhr. Monduntergang: Montag 13.30 Uhr.

Ein Film und — Wirklichkeit

Schwere Beladung einer Soldatenfrau

Ich habe noch etwas zu tun, etwas sehr wichtiges! Schenke mir die Bekleidungsstücke, doch nicht die Bekleidungsstücke, die ich brauche, sondern die Bekleidungsstücke, die ich nicht brauche. Ich habe noch etwas zu tun, etwas sehr wichtiges! Schenke mir die Bekleidungsstücke, doch nicht die Bekleidungsstücke, die ich brauche, sondern die Bekleidungsstücke, die ich nicht brauche.

Doch ich habe noch etwas zu tun, etwas sehr wichtiges! Schenke mir die Bekleidungsstücke, doch nicht die Bekleidungsstücke, die ich brauche, sondern die Bekleidungsstücke, die ich nicht brauche.

Theater-Spielzeit in Lützen

Die Kunst Lützen hat nun für den kommenden Winter (einen Spielplan des Mitteldeutschen Landesbühnen erhalten. Ein Blick überzeugt uns, daß die Zahl der Vorstellungen sich vermehrt hat, und daß in einzelnen Programmen Aufwandsstücke vorkommen. Die zu besuchenden Vorstellungen des vergangenen Winters waren die Besetzung zur Bereicherung für dieses Jahr.

Gemeinde Leuna

Turnen und Sport für Kriegs-WB-W. in Leuna

Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Turnen und Sport für Kriegs-WB-W. in Leuna. Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Turnen und Sport für Kriegs-WB-W. in Leuna.

Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Turnen und Sport für Kriegs-WB-W. in Leuna. Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

Bad Dürrenberg

Die Dürrenberger Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Bad Dürrenberg. Die Dürrenberger Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

Wengelsdorf

Die Wengelsdorfer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Wengelsdorf. Die Wengelsdorfer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

Regentag auf dem Bauernhof

Der Regentag auf dem Bauernhof. Die Bauern haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Regentag auf dem Bauernhof. Die Bauern haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

Kundentag bei den Leunauer Schützen

Der Kundentag bei den Leunauer Schützen. Die Leunauer Schützen haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Kundentag bei den Leunauer Schützen. Die Leunauer Schützen haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

Rund um das Schändiger Kleeblatt

Zum Beginn der Theater-Spielzeit in Schönbach am Donnerstag

Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag. Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag. Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag.

Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag. Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag. Die Schönbacher Theater-Spielzeit beginnt am Donnerstag.

Wir wollen Sie erinnern

Wir wollen Sie erinnern. Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ... Wir wollen Sie erinnern. Die Leunaer Turnvereine haben in letzter Zeit mehrfach unter der Leitung des Herrn ...

15 Jahre Schändiger Heimatverein

Der 15. Geburtstag des Schändiger Heimatvereins. Der 15. Geburtstag des Schändiger Heimatvereins. Der 15. Geburtstag des Schändiger Heimatvereins.

Wahltag und das Kriegs-WB-W.

Die Wahltag und das Kriegs-WB-W. Die Wahltag und das Kriegs-WB-W. Die Wahltag und das Kriegs-WB-W.

X aus dem Gefelltal

Die X aus dem Gefelltal. Die X aus dem Gefelltal. Die X aus dem Gefelltal.

Die Freude über den Jubiläum ist natürlich in erster Linie der Leunaer Turnvereine gewidmet. Die Freude über den Jubiläum ist natürlich in erster Linie der Leunaer Turnvereine gewidmet.

Neue Betriebsportale

Die neuen Betriebsportale. Die neuen Betriebsportale. Die neuen Betriebsportale.

Die Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs

Die Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs. Die Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs. Die Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs.

Theaterabend in Großhaysa

Der Theaterabend in Großhaysa. Der Theaterabend in Großhaysa. Der Theaterabend in Großhaysa.

Postkammer Fortschritt im Gefelltal

Die Postkammer Fortschritt im Gefelltal. Die Postkammer Fortschritt im Gefelltal. Die Postkammer Fortschritt im Gefelltal.

Verkehrsgesang im oberen Gefelltal

Der Verkehrsgesang im oberen Gefelltal. Der Verkehrsgesang im oberen Gefelltal. Der Verkehrsgesang im oberen Gefelltal.

Sonnentagen im Gefelltal

Die Sonnentagen im Gefelltal. Die Sonnentagen im Gefelltal. Die Sonnentagen im Gefelltal.

Senierratsausgabe

Die Senierratsausgabe. Die Senierratsausgabe. Die Senierratsausgabe.

Grenztal in Neumark

Das Grenztal in Neumark. Das Grenztal in Neumark. Das Grenztal in Neumark.

Wie Schkopau wurde — wie es ist / Schkopaus Bau- und Kunstdenkmale

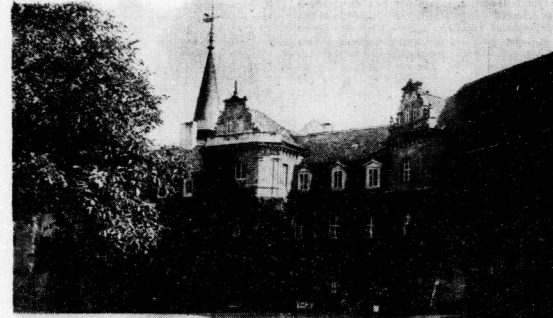
Seichtkündliche Plauderei von Gustaf Prejgen, Merseburg

Das Schloss Der Hügel, auf dem die ehemalige Reichsfest Schkopau errichtet wurde...

Bogen hat große Ähnlichkeit mit einem Portal des alten Rathauses zu Merseburg aus dem Jahre 1539...

Schloßes mancherlei Verziertheiten. Zu seinen ältesten Bestandteilen gehört die ehemalige Burgrunde im Ostflügel...

Der weithleilige See des Sauerlandes wurde nach dem Brande von 1776 mit dem angrenzenden Saal...



Schloßsicht vom Hofe aus.

Hof: H.S.-Bilderheim (Kriegel).

und der Schurme 1777 wiederhergestellt. Doch hat dieser Schloßteil seine imponierende Fassade im Stile der italienischen Renaissance erst 1876 erhalten...

Die beiden Frontfiguren am Neubau stellen den Begründer der jüngeren Linie dater von Trotha, Philo Sebret (1675 bis 1755) und den aus dem Geschlecht hervorgegangenen bedeutenden Bischof von Merseburg, Philo von Trotha (1466 bis 1514) dar.

Wie das Äußere so zeigt auch das Innere des

Elisabeth Christine — Gemahlin Friedrichs des Großen —, von Besne (1684 bis 1757) gemalt, besondere Aufmerksamkeit erregt. In Wandgemälden treffen wir auf die Zinnenwelt dater von Trotha, welche ihren Stammesbaum bis ins frühe Mittelalter zurückführen und uraltdänisch seit dem 13. Jahrhundert zu belegen sind.

Zur einer Reihe Tafeln legen wir in langen Reihen die Namen der für, Gürtel und Rauf, Kaiser und Reich, Führer und Vaterland gefallenen Söhne des Geschlechts, das zu allen Zeiten für den Bestand und die Ehre der Heimat mit Gut und Blut eingetretten ist verpflichtet ist und bedeutende Männer dem Vaterlande gab.

Volk in Leibesübungen

WBB-Spiele in Bad Dürrenberg Spargner und Tschirger Gäste.

Anlaßlich der Reichspostkolumne zum 2. Kriegswinterturnier finden auch in Saal Dürrenberg Spiele statt, deren erstes den genannten Zweck gewonnen.

Die Teamabteilung (Gruppe Jugend) der Durrerischen Bewegung von 1932 Merseburg hat bei dem im Sommer bei der Herbstprüfung mit der Bestleistung 11 Punkte...

Stichtestwettkampf findet statt

Der Präsident des itallienischen Winterpostturniers hat die Fortsetzung aller Wettbewerbe für die Weltmeisterschaften im Skisport...

Tiefkampf Neufel-Ceyel in Berlin.

Der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsweltmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Walter Neufel und seinem anerkannten Herausforderer Fritz Ceyel ist nach langwierigen Verhandlungen nunmehr von einem Berliner Veranstalter abgeschlossen worden.

Leuna

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. Bez.: Reichsleiterkarten. Diejenigen Volksgenossen die bis jetzt noch keine Volksgenossenkarten...

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. Bez.: Auslandische bei Schkopauern. Ich weise ausdrücklich nochmals darauf hin, daß die sämtliche Einwohner verpflichtet sind...

Bekanntmachung

Aussug aus dem VI. Stadtrat zur Lösung der Wg. Ortschaftenstraße Leuna, Mrs. Merseburg. Am 12. September 1940 an treten bei der Ratssitzung folgende Erörterungen...

- 1. Für Berüherte, die in einem Erholungsheim aufgenommen werden... 2. Der Zulufuß für Jahreslohn ist für die Berüherten von 40.- RM auf 60.- RM erhöht...

Aus der Gaustadt und dem Gau

1 1/2 Jahre Gefängnis für eine Heisterin.

Die Heisterin, die im Jahre 1937 in Verbindung mit dem Betrugereien der Hans-Josi vom Sondergericht Halle zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde...

Die braune Gauherrschaft auf der Eiseler Wiefe.

Eiselen. Zum Eiseler Weisenmarkt hatte auch der braune Gauherrschaft sein Ziel aufgeschlagen...

Dem Kraftfahrer gefolgt.

Kraftfahrer. In den Abendstunden befuhr ein Motorradfahrer die Hindenburgstraße. Vor der Einmündung in die Hauptstraße wurde er von einem entgegenkommenden Kraftfahrer gefolgt...

Mitteldeutsche Kundschau der N.Z.

Zum fünften Male als Todesleben vor Gericht. Leipzig. Mit der 26. Jahre alten, schon normal wegen Todeslebens vorbestraften Anna B. hatte sich das Amtsgericht Leipzig wegen eines erneuten verurteilten Todeslebens zu befassen...

Diamanten hochzeit.

Neumburg. Hier feierte der Oberpostkammer a. D. Wilhelm Winter mit seiner Frau das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Die Schwauweife in Kinderrand.

Ein Jungsberg (Mrs. Zeit).

Ein 13jähriger Junge hatte sich einige Kameraden eingeladen, um mit ihnen mit dem Leischn Sperlinge zu scheitern...

Kindesleichen im Kanalstankung gefunden.

Greppin. In einem Kanalisationsloch in der Hindenburgstraße wurde die Leiche eines kleinen Kindes gefunden.

Drei Schafe durch widernde Hunde zerfleischt.

Bitterfeld. In einem Garten am Neuenwieser hielt sich ein vierjähriger Junge drei Schafe und seine Ziegen.



Der Schkopauer Burgfried.

nach allen Himmelsgegenen, und auch von der seit 1876 durch eine Kalfstraße umflossenen oberen Terrasse des Hügelns genimmt man auf die sich von hier aus nord- und ostwärts erstreckende Gaale- und Elsteraue angenehme Ausblicke.

Die untere Fläche trägt auf ihrem Rand die Schloßgebäude. Mit dem früheren Jägerhaus, dem Hirschhof, der Scheune und den schon genannten Mauern umfassen sie einen verteidigungsfähigen geräumigen Hof.



Das Schloß vom Park aus gesehen.

Das des Ostflügels, wie die Fensterprofile mit ihrem überdachten Stabwerk und den tiefen Fenstergeländern, schon in der Spätgotik ein, und ist wohl, wie die Jahreszahl an einem Fensterputz bezeugt, 1531 abgebrochen worden.

Drei Schafe durch widernde Hunde zerfleischt. Bitterfeld. In einem Garten am Neuenwieser hielt sich ein vierjähriger Junge drei Schafe und seine Ziegen.

Advertisement for Henko-Bleichsoda and soap. Text: 'In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschlupver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel...' and 'Henkofrau, begreife: Henkopart Seife!'

Blick in die Welt

Den Bruder erschossen — Selbstmord des Mörders

In dem Kreisort Warburg erschoss nach einer erregten Auseinandersetzung ein Einwohner seinen Bruder. Nach dieser furchtbaren Tat erschoss er sich selbst. Zwischen den beiden Brüdern, die in einem Haus wohnten, bestand seit Jahren Feindschaft.

Schlaganfall bei der Leutenfeier

Am unterbrochenen wurde in dem kleinen südhannoverschen Städtchen Wemar eine Leutenfeier. Mithing verunfallte die Orgel, auf der der Organist ein Trauerspiel spielte. Ein Schlaganfall hatte dem Besen des Orgelisters ein Ende gesetzt.

Kraftwagen überfiel sich — zwei Tote

Auf der Grandstraße von Gyer nach Falkenberg überfiel sich in voller Fahrt ein Personenkraftwagen, der vollständig in Trümmer ging. Die beiden Insassen wurden getötet.

Verurteilt, weil der Schornstein rauchte...

In einem unbewohnten Wohngebäude in Stoll (Schleswig-Holstein) nahm die Polizei zwei jugendliche Bglinge des Hensburger Martinsfestes fest, die bisher gefürchtet waren. Sie lebten in ihrem Wohngebäude mit allem Komfort, bis sie sich dadurch verrietten, daß sie Feuer machten und den Schornstein rauchen ließen.

Sammlerlager durch Diebstahl vergrößert

Das Stettiner Sondergericht verurteilte eine 49jährige Frau zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte hatte sich bei Gelegenheitsarbeit ein Sammlerlager von Bekleidungs- und Textilwaren angeeignet und es durch von ihr angekauftes Diebstahlgut vergrößert. Ein Fleischer, der aus dem Geschäft seines Vaters Fleisch und Würstchen verpackt, lieferte dafür erhielt ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus.

Meißnermeister verkaufte ohne Marken

Ein Stettiner Meißnermeister, der Würstchen und Fleisch an einen Kunden ohne Marken abgegeben hatte, wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kunde erhielt vier Monate Gefängnis.

Die Ehefrau erdroffelt

Ein 30 Jahre alter Mann hat seine in der Höhe von Elm bei ihrem Vater wohnende Ehefrau ermordet. Am frühen Morgen war es offensichtlich zu schweren Unstimmigkeiten gekommen. Der Mörder lockte in aller Frühe seine im Zimmer seines Schwiegervaters schlafende Frau in die Wohnküche, warf ihr einen Strich um den Hals und erdroffelte sie. Nach der Tat flüchtete der Mörder auf seinem Fahrrad.

In den Allgäuer Bergen vermißt

In den Oberhörsfelder Bergen wird seit dem 20. August der 69 Jahre alte Professor Carl Mayer als Mannchen vermißt. Der Tourist hatte am genannten Tage eine Bergtour zur Kempener Hütte unternommen und wollte die Wäldelalpe bestiegen. Von hier aus ist Prof. Mayer nicht mehr zurückgekehrt. Die eingehenden Suchstellen waren bisher ohne Erfolg.

Fast 90 Millionen Reichsbevölkerung

Nach der Sowjetunion der volkreichste Staat Europas

Berlin, 21. Sept. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt die endgültigen Zahlen über die Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches und seiner einzelnen Verwaltungsbezirke nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939. In dem Reichsgebiet zur Zeit der Zählung (ohne Memeland, das erst kurz vor der Zählung eingegliedert wurde und noch nicht mitzählt) lebte eine Bevölkerung von 79 875 281 Einwohnern.

großdeutschen Reiches gehört, betragt die Bevölkerung fast 97 Millionen. Das Deutsche Reich ist nach der Sowjetunion (rund 150 Millionen Einwohner im europäischen Teil) der volkreichste Staat Europas. Erst im weitem Abstand folgen Großbritannien mit Nordirland (rund 47,5 Millionen), Italien (44,4 Millionen), Frankreich (42 Millionen) und Spanien (35 Millionen). Ein Fünftel der etwa 680 Millionen Deutschen umfassen die Bevölkerung GesamtEuropas und fast ein Drittel der Bevölkerung Europas ohne die Sowjetunion und Großbritannien lebt im unmittelbaren Machtbereich des großdeutschen Reiches, zu dem auch das Generalgouvernement mit seinen 10,6 Millionen Deutschen zu rechnen ist.

Für das alte Reichsgebiet ohne Saarland, dem Gebietsstand des Reiches zur Zeit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Jahre 1933, errechnet sich nach dem Ergebnis der Zählung von 1939 eine Bevölkerungszahl von 68 474 000. Die Gebietsvergrößerung durch die Wiedervereinigung der Ostmark und des Sudetenlandes mit dem Reich und die Zunahme der Bevölkerungszahl während der vergangenen sieben Jahre spiegelt den mächtigen Auftrieb des Reiches wider, der sich nach der Zählung durch die Wiedereröffnung der Danziger, der neuen Ostpreußen- und Gdansk-Prinzipalstädte feststellt. Bedeutend man die Bevölkerung aus dieser Gebiete und des Memellandes hinzu, so ergibt sich für das Deutsche Reich eine Einwohnerzahl von rund 90 000 000. Mit dem Protektorat hat, das rund 7 Millionen Einwohner hat, und zum Gebiet des

Englischer Dampfer von japanischem Kriegsschiff beschossen und getapert

Shanghai, 21. Sept. Der englische Dampfer "Marie Miller" wurde am Freitag im Gelben Meer (Rundgebiet) von einem japanischen Kriegsschiff beschossen und von einer Granate getroffen. Der Dampfer wurde später von den Japanern angebrochen. — Von japanischer Seite wird erklärt, daß der Vorfall im Zusammenhang mit der hier die künftige Rube verhängten Blockade liege.

3500 RM. im Taubenschlag versteckt

Der 17 Jahre alte Lehrling einer Firma in Offen hatte den Auftrag, gegen Auszahlung eines Schecks bei einer Bank 3500 RM. abzugeben. Zusammen mit zwei anderen Burschen im Alter von 19 und 18 Jahren versteckte er das Geld in einem Taubenschlag und meldete sich dann bei seiner Firma wieder mit dem Vorkursen, er sei auf dem Heimweg von der Bank plötzlich überfallen und beraubt worden. Der Kriminalpolizei gab der junge Bursche eine eingehende, phantastische Darstellung über den Vorgang des angeblichen Raubüberfalls. Als er in die Enge getrieben wurde, legte er schließlich ein Geständnis ab und nannte auch seine beiden Helfer.

hatte mehrmals in dreier Reihe während der Bekämpfung und während des Fliegereinsatzes mit Margarine und Butter sowie in Eisenbahnwagen gerast und die Beute dann an einen Hamburger Fleischer verkauft.

Vor dem Sondergericht zeigte der gemisslose Verbrecher feierlich Reue. Sein Richter erhielt 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, der Fleischer 10 Monate Gefängnis.

Bibelforscher vor dem Sondergericht

Eger, fünf Mann und elf Frauen aus dem sudetendeutschen Erzgebirge hatten sich vor dem Sondergericht leitender wegen Angehöriger zu internationalen Bibelforschervereinigungen zu verantworten. Sie gehörten der Bibelforschervereinigung, die eine wähe Hege in Wort und Bild gegen kirchliche und kirchliche Einrichtungen betreibt, schon vor der Besetzung des Sudetenlandes an, flüchten nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im Jahre 1938 ihre Tätigkeit zwar vorübergehend ein, trafen sich jedoch später wiederum zu geheimen Zusammenkünften in den Wohnungen der einzelnen Angehörigen und verbreiteten das Schriftmaterial der staatsfeindlichen Vereinigung. Alle Angeklagten wurden schuldig erkannt und schuldighaft zu Gefängnisstrafen in der Dauer von einem bis zu neun Monaten verurteilt.

Eisenbahnwagen bei Fliegeralarm beraubt

Riel, Schleswig-Holsteinische Sondergericht verurteilte den 39jährigen Anton Specht zu 4 Jahren und 1 Woche Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Specht

Royal Air Force



Keine Angst, Darling! Ich werle meine Bomben ausschließlich auf deutsche Lazarette ab, da steht nämlich keine Flak!

Bis 16 Jahre nur kurze Hosen

Rom, 21. Sept. Die Organisation des Textilkaufleute hat einen Werbeaufruf begonnen, um das Tragen kurzer Hosen bei der männlichen Jugend Italiens auszubreiten. Bis zum 16. Lebensjahr mindestens sollen ausschließlich kurze Hosen getragen werden. Die Werbung führt sich darauf, daß kurze Hosen jugendlicher sind als lange, daß sie hübschlicher wirken, weil sie den Körper schlank erscheinen lassen, daß sie außerdem verhüten, daß die jungen Leute sich zu früh als Erwachsene fühlen, daß sie schließlich billiger sind und eine erhebliche Stoffeinsparung mit sich bringen. Es wird eine Preisbewegung für die Jugend durchgeführt, bei der nur kurze Hosen verkauft werden. Die großen Kaufhäuser werden angewiesen, den Verkauf langer Hosen an Jugendliche einzustellen.

Ehege auf der Wanderung

Im Naturistengebiet des Darß (Dommern) ausgelegte Ehege sind zur beginnenden Brunnzeit über das Wasser des Dobbens auf das Festland gezogen, wo sie alljährlich ihre große Wanderung beginnen. Nach Beendigung der Brunnzeit kehren sie in die urwaldähnlichen Gebiete des Darß zurück.

Gesamtleiter: Dr. Gerhard Wittenberg
Sachverständiger: Dr. Wilhelm Speer
Gesamtverantwortlich für Inhalt: Dr. Gerhard Wittenberg, Schulstr. 1, Eger
Verantwortlich für Druck: Dr. Gerhard Wittenberg, Schulstr. 1, Eger
Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Gerhard Wittenberg, Schulstr. 1, Eger
Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Gerhard Wittenberg, Schulstr. 1, Eger

Wir zeigen jetzt Herbst-Neuheiten

in allen modischen Abteilungen und geben damit eine Übersicht aus dem Modeschaffen für den Herbst- und Winter die geschmackvollen Formen und gut abgestimmten Farben werden Ihnen selbstverständlich gefallen. Geben Sie uns bitte durch einen Besuch Gelegenheit Sie zu beraten und bei der Auswahl behilflich zu sein.

KARSTADT

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59-61.

Major Mölders, Deutschlands erfolgreichster Jagdflieger

Von Kriegsberichtler Eugen Preis

21. Sept. (PK). „Na, Mölders, ihr seid richtig. Was soll ich denn noch alles erzählen, id weiß nichts mehr!“ Das ist Major Mölders, der erfolgreiche deutsche Jagdflieger, den wir lebend in seinem Gefechtsstand auf dem Feldflugplatz in der Nähe von ...

die Major Mölders für seine hervorragende persönliche Tapferkeit und vorbildliche Verbandsführung im Wetten erhielt! „Also, was wollt ihr wissen? Ich habe nicht lange Zeit, und sonst wüß ich ja alles!“ ...

Sein 25. Abschluß

„Und der 25., Herr Major?“ Das war eine Hurricane bei Charlotte, mein erster Abschluß im Wetten! Überhaupt, das war eine tolle Sache! Die trag nämlich beständige ...

ordenlich in meiner Wühle! Nun aber los, nur schnell noch über den Bach nach Frankfurt! Ich habe mit ...

Der Reichsmarshall bei den Kampffliegern

DNB, 21. Sept. (PK). Gemächlich bummeln die Besatzungen der Kampfmotoren. Die erst gestern wieder über London ihre Bombenlast abgeworfen haben, durch ...

Auch das wird tausendfach vergolten!



Mun.: Scherl Kirchen, Krankenhäuser, Arbeitersiedlungen und Wohnviertel werden durch die britische Luftwaffe immer wieder vorsätzlich bombardiert. Unser Bild zeigt eine private Lehranstalt in Koburg, die durch solchen Bombenwurf völlig verunetlicht wurde. Auch diese Tat wird entsprechend vergolten werden!

versuchen, stehen sie vor ihrem Oberbefehlshaber. Gerade leuchtet aus den Augen der ...

Feindflüge sind heute schon keine Seltenheit mehr. Verlässlich überreicht der Oberbefehlshaber der Luftwaffe den verdienten Kampffliegern das Eiserne Kreuz I. oder 2. Klasse, nimmt Beförderungen vor oder spricht ...

Arbeit und Wirtschaft

Verbrauchsregelung von Treibgas

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 ist zwecks Sicherstellung einer gleichmäßigen Verteilung der jeweils vorhandenen Treibgasvorräte durch die am 20. September im Reichsgesetzblatt Nr. 221 erschienene Anordnung Nr. 305 der Reichsregierung eine Verbrauchsregelung für Treibgas eingeführt worden. Danach darf hinsichtlich Treibgas zum Verbrauch nur noch gegen Treibgasbescheinigungen die Reichsbescheinigungen für Mineralöle abgegeben und bezogen werden.

zahlreiche Gassehlepper für die Landwirtschaft Der Generalbevollmächtigte für das Reichslandwirtschaftlichen, Generalkommissar Adolf v. v. Schell, ergab seine kürzlich vor Reichsregierung gemachten Ausführungen über den hohen Stand der deutschen Treibgasproduktion durch eine Beschreibung im „Reichslandwirtschaftlichen“, die den Gasgeneratoren gewidmet ist. Dabei sagt er u. a.: Der Erwinwand, das Deutsche ein Holzgasantriebsmittel sei und eine große Zahl von Holzgasgeneratoren die vorhandenen Bestände bald

Spannende Kämpfe der HJ-Kannulen

Die ersten Wasserballmeisterschaften der HJ, 1940 wurden mit den Vorzügen der Kanuten feierlich in Berlin-Grünau waren 25 Vorreitern notwendig, um die besten für die sechs Wasserballplätze zu ermitteln. Die Boote trafen am Ziel teilweise rubelweil und mit ein fünfzig bis ein sechzig Sekunden Abstand ein. Da nur die beiden Ersten in den Endlauf kommen, werden noch Treibgas angesetzt werden, um die Boote für die Leistungsstöße zu ermitteln.

Nordmark-Borjessel Regie in Wien Die Borjessel der Nordmark Regie in Wien die Ausschuß der Olmarkt mit 97 Punkten. Die Olmarkier erzielten fünf in den letzten Rennen als die Stärkeren, jedoch hatten die Oble Familien Sieger vom Wasserball aufwärts. Ergebnisse: Wasserball (8) - Wirtz (8) unentschieden, Suman (8) befeht Beder (8) u. S. Jero (8) befeht Götze (8) u. S. Eiteloid (8) befeht Etiltopf (8) u. S. Rospf (8) befeht Etiltopf (8) u. S. Baumgarten (8) befeht Etiltopf (8) u. S. Jero (8) befeht Reller (8) u. S. Gruppe (8) befeht Zedinger (8) u. S.

Turnen - Sport - Spiel

Der Reichsportführer sammelt in Berlin

Volle Preisdisziplin im Deutschen Reich Im ersten Kriegsjahr haben sich die Preise in Deutschland erheblich weniger als in irgend einem anderen europäischen Lande und besonders auch weniger als im ersten Jahre des Weltkriegs erhöht. Damals stiegen, wie das Staatliche Reichsamt im neuen Heft von Wirtschaft und Statistik ausweist, die Durchschnittspreise der Warenstoffe um 57 v. H., die der Industrieerzeugnisse um 41 v. H., und die Einzelhandelspreise der Nahrungsmittel um 52 v. H. Einer Erhöhung um rund 30 v. H. folgt jetzt nur eine solche um 9,9 v. H. gegenüber. Die Preisveränderungen eingetrennt sind, ergeben sie sich entweder als Steigerungen der Weltmarktpreise oder als Preisrückgänge infolge notwendiger Umstellungen im Verbrauch. Obwohl die Preisveränderungen sich auf die geltenden Preisverordnungen beziehen ein Ge-

desentsprechendes Einlegen der roten Sammelbüchse, als Symbol volksgemeinschaftlicher Opferbereitschaft, festscheinlich sind. Es wird weiter davon gesprochen, daß jeder Sammler fünf als Rämpfer für den Sieg Deutschlands im Rahmen des zweiten Kriegs-WWZ. bewähren muß und darüber unbedenklich, ausserordentlich, tapfer und aufrichtig zu sein habe. Wenn man so hört, wie von den verantwortlichen Stellen alles getan wird, um durch eigene Unterweisung der eigentlichen Träger der Sammlung deren Tätigkeit erfolgreich, elektrisch und geschäftlich zu organisieren, kann man nicht unwillkürlich, daß auch die Gewerben nicht verfallen. Unter dem Drobren der Schläge gegen Eingeborene und Fremde bei dem immer mehr die neue Aufgaben, der sie sich mit großer Hingabe und beidem Herzen verschrieben haben und führen die neue Preisverordnungen für das Kriegsjahr 1941 sind.

Kurze Sportnachrichten

Genet Walland - Berlin. Für den Fußball-Stadion Walland - Berlin im Berliner Olympischen Stadion am 22. September haben die Spielerinnen jetzt fünf für Berlin gespielt: Oble, Köpfel, Franke, Baumann, Hofmann, Wobbe; Beder, Eiteloid, Eiteloid, Eiteloid und Götze. Wasserballmeisterschaften in Wien. Die Boote trafen am Ziel teilweise rubelweil und mit ein fünfzig bis ein sechzig Sekunden Abstand ein. Da nur die beiden Ersten in den Endlauf kommen, werden noch Treibgas angesetzt werden, um die Boote für die Leistungsstöße zu ermitteln.

Klein-Anzeigen

Stellenangebote

Junger Bader
möglichst sofort gesucht
Gebrüder Bader
Leberhandlung, Breite Straße 4

Losveräußerinnen
(auch Verkäufer)
bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Lotterie für nationale Arbeit
Zu melden Tulpenweg 2 (verf. Fliederweg)

Einige tüchtige
Zeitungsverkäufer
bei Kundendienst, Besichtigung und guter Vertriebsfähigkeit für Merseburg und Umgegend sofort gesucht
Merseburger Zeitung
Vertriebsabteilung

Wir stellen laufend ein
**Dreher
Fräser
Maschinenarbeiter
Werkzeugschlosser
Transportarbeiter
Weibliche
Arbeitskräfte**
**Habämsa, Maschinenfabrik
Ammendorf, Hallesche Str. 141**

Bezirksvertretung
für den Regierungsbezirk Merseburg
zum Vertrieb konkurrenzlösen Autozubehörs zu vergeben. Anfragen erbeten unter Pa. 71 798 an ALA, Berlin W 35.

Eine flotte und gewissenhafte
Stenotypistin
(auch Diktier.) in ang. Dauerstellung zu sofort. Anträge an die Arbeitsleitung der DZG, Merseburg, Seifertstraße 4.

Ende zur Unterbringung meiner Frau
junges Mädchen
möglichst mit Erfahrung im Umgang mit Kindern (auch Kindergarten- oder Kindertagesstätte), in mein Wohnhaus mit 3 kleinen Kindern. Eintritt zum 1. 10. Schichten mit Wäsche, Wäschegeldern, Lebenskost und Gehaltszuschüssen an
**Dr.-Ing. Joachim Wiegand,
Merseburg, Gostebische 4.**

junges Mädchen für Haus- u. Küchenhilfe gesucht. 16 bis 18 Jahre.
**Kapler- und Wundhandlung Wianetz,
Gostebische 41.**

Kaufmännisch. Lehrling
steht zum 1. April 1941 ein
**Merseburg, Wannenfabrik A. Drescher
Inh.: Ing. Willy Weinert
Weiße Mauer 19.**

Gefährlicher
verheiratet, aber die Frau mitarbeitet, für sofort gesucht.
Rittergut Tragarth

Aufwartung Hausgehilfin
zu wohnortnähe gesucht.
**H. Wobbe,
Salon,
Merseburg, Rudolf-
Dehlinger-Str. 54.**

Aufwartung Hausgehilfin
zu wohnortnähe gesucht.
**H. Wobbe,
Salon,
Merseburg, Rudolf-
Dehlinger-Str. 54.**

**2 Zeitungs-
träger (innen)**
Nachfolger, gesucht.
Mohrstr. 2.

Staubsauger
Küchengeräte
losgel. auf. Schiffs-
Küchengeräte, u. a. 4888
an „Merseb. Zeitg.“

Hausgehilfin
nicht zu jung, für
mod. Dienstleistungen,
u. a. 4888 an „Merseb. Zeitg.“

Mädchen
für kleineren Haus-
dienst zum 1. 10. 40
gefragt.
**Fr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Hausgehilfin
zum 1. 10. 40 oder
später gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Hausgehilfin
zum 1. Oktober oder
später gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Stütze
oder Stütze, Mädchen
18-20 J., für Haushalt,
Küche, Putz,
Reinigungsarbeiten 30.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Mädchen
für Haushalt,
Küche, Putz,
Reinigungsarbeiten 4.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Hausgehilfin
für sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Mädchen
für Haushalt, Küche,
Putz, Reinigungsarbeiten
unter 3 4888 an
„Merseb. Zeitung“.

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Zimmer
mit möbl., mögl. mit
Küchengeräten, für
sofort gesucht.
**Dr. Schulz, Seema,
Zentralstr. 24.**

Die Natur hilft der Natur!
Phaenomal
Es ist ein neues
für Stoffwechsel-
störungen, ein
heilendes Mittel,
das die Natur-
kräfte, insbesondere
die Verdauungs-
kraft, stärkt und
so die Gesundheit
erhält. Es ist ein
wichtiges Mittel
für die Verdauung
und die Gesundheit.
60 Tabletten in Packung 2,50.
Verpackung in 5 Packungen.
Besteller: M. Krüger & Co., Berlin-Neukölln.

Radio-Tische
**Musikschänke
Tonabnehmer
Laufwerke sofort lieferbar!**
Max Schneider
Merseburg Schmalle Str. 19 Ruf 2479

Das Verpackungs-Rolle für jedermann!
Neuheit Schnupa-Rollos
aus schwarzem Papier, elastische Träger und Schnur-
spanner, zum Selbstverpacken. - Einfach und handlich.

breite in cm	90	98	100	108	110	118	120	126	130
200 cm lang	RM 3.16	3.28	3.38	3.48	3.50	3.70	4.00	4.50	4.86
220 cm lang	RM 3.28	3.40	3.48	3.58	3.60	3.80	4.10	4.60	5.00
250 cm lang	RM 3.50	3.63	3.75	4.00	4.28	4.76	5.00	5.28	5.80

Gebr. Müller
Leipzig C 1, Markgrafstr. 4
neben Markthaus, Ruf 10580

Grundstückmarkt
Grundstück bei Barabitz, bis
30000,- RM, in
Merseburg a. h. f., gef. Angeb. an
D 708 an Sachverständigen G 1,
Unterfeldstr. 18.

Grundstück bei Barabitz, bis
30000,- RM, in
Merseburg a. h. f., gef. Angeb. an
D 708 an Sachverständigen G 1,
Unterfeldstr. 18.

Einzelstücke
Einzelstücke, m. Bahnanschl., RM 70000
Häbe Zehnfaches, zu verkaufen durch
Müller & Knapke, Halle,
Friedrichstraße 14.

Möbel
für Schlaf-, Küch-,
Stube, neu oder
alt, preisw. abzul. 4878
an „Merseb. Zeitg.“

**Alte
Schallplatten**
in jeder Menge
**Fischer & Gumm-
Gitarre**
Merseburg, Bürgerstr. 20

Schwein
(ca. 150 Pfd. schwer)
zum Weiterfüttern
zu verkaufen. In
Sommer 12.

Zuchttauben
mehrere Paare, zu
verkaufen. Zu er-
fragen in der „Merseb.-
burger Zeitung“.

Käuferschweine
gute Ferkel, verf.
Gehaltszuschüssen,
Wittichstraße 3.

**Empfehle ab Montag, den 23. 9.,
mehrere Legehennen preiswürdig.**
**Kühe u.
Färjen**
allerbestes Milchvieh.
Willi Ziegenhorn
Gehärdt, Zeuzen 310

**Parteilomliche
Behandlungen**
15. 9. 40, 41. 10. 30.
Richter Dienst heute, Sonntag,
den 22. 9. - Norm. Dienstverrich-
tung, Kraftfahrzeugeausbildung. An-
treten 9 Uhr am HERR-Heim.
Erich, Sturmführer.

**KS-Frauenklub - Deutsches Frauenwerk
Merseburg-Sigt.**
Am Montag, d. 23. September, 15.30 Uhr,
findet im „Kosmos“ unter Frauenausschuss-Vorsitzung
eine Hausfrauen unterer Ortsgruppe (mit
berichtig eingeladen. Es spricht Kreisfrauenklub-
leiterin Frau Hertel.

**Deutsche Arbeitsfront, Ortsabteilung Emma-
Nord, Mitte - S. 26.** Die Dienstbesprechung der
DZG-Walter findet am Dienstag, den 24. Sep-
tember, 19.15 Uhr, im Saal des „Festabend-
hauses“ statt.

Kreisamt Merseburg.
Für den Betrag „Mittelnachfrage für Anträge“
findet eine Preisbesprechung Montag, 23. 9.,
19.30 Uhr, in der Mittelnachfrage statt. Interessenten
erfahren dort alles Nähere.

ATV Zu der Werbesportlichen Veranstaltung
am Samstagabend, 22. 9., 19.30 Uhr,
19.30 Uhr, in der Mittelnachfrage statt. Interessenten
erfahren dort alles Nähere.
Der Oberturnwart.

Betriebsführer denkt daran!
Die zum Schutze von Heimat und
Volk eingesetzten Gefolgshaf-
tenmitglieder werden Ihnen sehr
danbar sein, wenn Sie
täglich die „M3“ nachgehandelt
erhalten. Geben Sie uns die-
senfalls die Adressen und Geldpost-
nummern an. Ein Kosten ent-
stehen Ihnen pro Nachsendung im
Monat 2,50 RM.

M3
Merseburg
Al. Riederstraße 3
Ruf 2383

Unterricht
Hamburg das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung für Herren und Damen
Fremsprachlehre, Sekretariat, Kassenbegleitung in der
Hamburg der Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt.
Leitung: C. Zander, Dr. E. Grundmann, Frau E. Zander,
Hamburg 21, Carlstraße 32a.

Handelskurse
in allen Fächern Anfang Okt.
Einzelkurse, Buchführung,
Maschinenschreib., Schreibsch.,
F. W. Fehmer & Sohn
Kauls Privatschule seit 1891
Halle (S.), Merseburg 11, Ruf 330 16

**Kleiner
Unterricht**
in Reima gefucht,
Schichten unter
3 141 an „Merseb.
Zeitung“.
**Ber interessiert,
perkauft mehr!**

Jeden Sonntag Merseburger Zeitung Kleinanzeigentag!



Wir haben uns verlobt
Gertrud Bode
Ernit Lomag
 Raßnitz, den 22. Sept. 1940.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** danken wir herzlichst
Karl Zimmermann u. Frau Edda geb. Höland
 Merseburg, den 22. September 1940

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Feiern unserer lieben **Goldenen Hochzeit** danken wir herzlichst.
 In tiefer Trauer:
Hermann Schmidt u. Frau
 Agnes geb. Urban.
 Ballendorf, den 21. September 1940.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer **Silberhochzeit** danken wir herzlichst
Friedrich Greiter u. Frau
 Leuna September 1940

Allen Freunden, Bekannten sowie dem Herrern, Lehrer und den Schülfern legen wir für die erwiesene Aufmerksamkeit beim Feiern meines lieben Mannes herzlichsten Dank.
Henriette Schweinigel
 geb. Häblich
 und Angehörige
 Beuna, den 22. September 1940

Familien-Anzeigen in der Merseburger Zeitung finden größte Beachtung!

Jeder eine Stunde für sich mit einem **guten Buch** von **Franz Rasia** Markt 24 Best. die „M.3.“

Kaufe Altsilber (Münzsilber), Altgold unechten Schmuck, Double-Brillengestelle
Schüler
 Markt Ankaufbar. untl. A. u. C. 40 70:

Radio-Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt
Elektro-Sachse Markt 2171

Tiermarkt
 Früherer Transport junger, schwerer **Simmaler u. Harzer Zuchtstiere** sowie Zuchtstiere, nahe am Kalben, tragend, in voll Arbeit fähig, sowie frischmelkende mit Mutterkälbern, desgl. Stiere, 3-5 Str. schwer, verkauft
Richard Siegel
 Rangeneckstraße (Preis Curset).

Lichtspiele am Sonntag
Sonne: 2.10 / 5.00 / 7.50
Meine Tochter lebt in Wien*
Centrum: 2.30 / 5.15 / 8.00
Meine Tochter tut das nicht*
 Heute letzter Tag
Union: 2.30 / 5.15 / 8.00
Ein Mann will nach Deutschland
 Jugendfrei Heute letzter Tag
 * Für Jugendliche nicht zugelassen
Sonne u. Union: 10.30 Uhr Jugendvorstellung

„To-Bü“ Leuna
 Sonntag 3.30, 6.00 u. 8.00 Uhr
Bal paré
 Der glanzvolle Höhepunkt des Festivals im alten, reizvoll. Ringen Jugendliche nicht zugelassen!

Uniform-Stiefel u. Schuhe
 (nur für Wehrmacht)
im Schuhhaus Kurt Schmidt
 Am Neumarkt 2

Militärhandschuhe
Wwe. Marie Müller
 Burgstraße 6

Ordnensdekorationen
 Militär-Effekten
Karl Köppe Inh.: Alfred Köppe
 Kürschnermeister Gotthardstraße 24

Militärhandschuhe
Ernst Hinrich
 Merseburg Markt 19

Wolfgang Loeff
Drei Deutsche Soldaten:
 Zepelin - Schiffsen - Tirpitz
 (früher RM. 12.85) jetzt alle drei Romane in einem Band nur RM. 4.20
 bei **Stollberg, Adolf-Hitler-Straße 17**

Ein schönes Geschenk ist eine **Mundharmonika**
Hans Käther
 Feldpostspiele versandfertig im Karton
 Am Lichtspielhaus „Sonne“

Sie können Ihrem Soldaten täglich Freude bereiten, wenn Sie ihm die **Merseburger Zeitung** durch den Verlag zustellen lassen.

Uniform-Mützen
 Eigene Anfertigung
Militär - Effekten
 Orden und Ehrenzeichen
J. G. Knauth & Sohn
 Gotthardstraße 39

Seifenspulver, Fuß- und Hautcreme
 sowie alle Artikel zur Körperpflege
Germania-Drogerie A. Ehardt
 Wolf-Hitler-Straße 15, gegenüber Tivoli

Worüber sich unsere Soldaten freuen!

Es ist immer etwas Schönes, anderen Freude zu machen! Freude überträgt sich und schafft Stimmung, die über alles hinweghilft! Gibt es aber in der Gegenwart etwas Schöneres, als gerade unseren Soldaten Freude zu bereiten, den Männern, die tagtäglich allergrößte Opfer für uns bringen, die so große und stolze Siege zu Lande, zu Wasser und in der Luft für Großauslandserzangen und die durch ihre gewaltigen Leistungen unter Verzicht auf alle eigenen Interessen in unendlicher Kraft und in festem Glauben zum Führer auch den allerletzten Volksgenossen zur Volksgemeinschaft brachten und den sehnlichsten Siegeswillen und die unerschütterliche Zuversicht auf ein baldiges siegreiches Kriegsende ins Volk pflanzen!

Und wenn nun unsere Soldaten fern der Heimat und ihrer Lieben opferbereit bis zum Letzten ihre Pflicht erfüllen, dann sollte es für uns, die wir unter ihrem Schutze frei allen Lebens-gemohnheiten nachgehen können, nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern eine Ehrenpflicht sein, unseren wackeren Soldaten immer wieder in der Weise zu gedenken, daß wir ihnen Freude spenden. Wer als Soldat je einmal beim Postempfang ein Feldpostpäckchen erhielt, der weiß, was es für unsere Wackeren auch heute noch bedeutet, wenn man ihnen durch Überlieferung von nützlichen Kleinigkeiten und Gebrauchsgegenständen diese Freude macht. Es ist müßig, all das aufzuzählen, was ein Soldat heute gebrauchen kann: Alles! Ob Leifeffekt, Briefpapier, Musikinstrumente, Befeldungsgegenstände, Photoparapate und -zubehöre, Rasierapparate, ob Zahnbürsten, Mittel für Körperpflege und dergl.: ein Soldat braucht alles und — freut sich darüber! Daran denke man immer in treuer Verbundenheit der Front der Soldaten mit der Front der Heimat.

Feldaussgaben
 bringen unseren Soldaten **Unterhaltung, Spannung u. Humor**
 Große Auswahl finden Sie stets in der **Buchhandlung Friedrich Pösch**
 Buchhandlung

Militärhandschuhe
Kragen
Krawatten
Oberarmen
 von **KRAGEN VOIGT**
 Merseburg

Briefpapier - Drehbleistifte
 Fotoalben - Feldpostkarten - Kartons und guten Leifeffekt
Geisw. Planet Inh.: E. Planet
 Gotthardstraße 41.

Alles zur Fuß- u. Körperpflege
Filme
Dunkelkammerarbeiten
Mahlfeldt
 Entenplan 5 (an der Stadtkirche)

Zwei lustige Bücher! Siegfried Berger:
Das verheißlichste Reisefeld
 Renold Witz: **Hochzeit! Hochzeit!**
 Jeder Band RM. 1.80 (als Feldpostbrief!)
 bei **Stollberg, Adolf-Hitler-Straße 17**

Zahnbürsten, Hand- u. Kopfbürsten
Zahncremes, Hautcremes
Rasierlingen, Rasierapparate
 finden Sie in reichhaltigem Lager in
Parfümerie Caspmann
 Merseburg, Kl. Ritterstraße 18.

Drehstifte / Feldpostbriefpapier
Guter Lesestoff!
Schulze, Papierhandlung
 Am Lichtspielhaus „Sonne“

Alle Mittel für die **Fuß- u. Körperpflege**
 Photohandlung, Rollfilme, Photoarbeiten
Drogerie Emanuel
 Gotthardstraße 31 — Ruf 3103

Karl Wagner Buch- u. Musikalienhdlg.
 Markt 25 Ruf 3128
Feldpost-Bücher!

Spezialgeschäft
Solinger Stahlwaren
 Schelleter für Messer und Sägen aller Art
Carl Baum
 Kleine Ritterstraße 14 und Deigraße 17.

Photo-Böneck
 Spezialgeschäft für Photo - Kino - Projektion
 Bekannt für Qualitätsarbeiten

Alles zur **Fuß- und Körperpflege**
 von **W. Fuhemann**
 Markt 4 Ruf 2422

Rasierapparate • Taschentämme
Taschentpiegel • Zahnbürsten
Brustbeutel • Nähbeutel
 Entenplan 11 **Meister**
 Merseburg

KAUFHAUS
A. VOLKERT KG
 Merseburg Kleine Ritterstraße 1
 bringt in allen Abteilungen Artikel, die der Soldat braucht

Accordeons Mundharmonikas in großer Auswahl sowie sämtliche andere **Musikinstrumente**
 Saiten und Bestandteile bei **Alfred Becher**
 Musikhaus, Schmale Straße 2
 Hinter dem Rathaus.

Rasier - Apparate, -Klingen, -Pinsel
 Mittel zur Fußpflege / Zahnpflege
Franz Wirth
 Seifen, Parfüme - Roßmarkt 1

Was sagt das Zeichen jedem Leser?
 Das ist das Haus der Augenläser!
 Diplom-Optiker
Hermann Weber
 Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11
 Lieferant der Krankenkassen

Als Überraschung
 für die nächste Feldpost
ein-Bild Eurer Familie!
Photo-Atelier Forneck
 Adolf-Hitler-Straße 14

Fronttürmläuber Gröbner

Von Lorenz Strobl

Kamerad Gröbner ist einer der besten Kameraden der Batterie. Er ist Landier, nicht mehr in den längsten Fez und hat vor dem Krieg als Hilfsarbeiter in einem Werk gearbeitet. Schon frühzeitig elternlos geworden, stand er ganz allein und hatte im letzten Lebenskampf das Leben beinahe verloren.

Kamerad Gröbner, Sie sind mit dem Urlaub an der Reihe.
"Ich danke gehoramt, Herr Hauptmann!"
"Sie wollen verabschieden?"
"Danke, Herr Hauptmann!"
"Aus welchem Grund, Kamerad Gröbner?"

"Da wurden die eisernen Ringe des Soldaten Gröbner noch härter und etwas hochend quälte er sich das Leid vom Herzen."

"Ich habe... habe keine Angehörigen... habe keine Heimat, Herr Hauptmann... kein Haus... meine Schlafstelle mußte ich kündigen und so..."

"Keine Heimat?" Der Batteriechef klopfte seinen Kameraden auf die Schulter.
"Keine Heimat?... Im neuen Deutschland...? Das gibt es nicht, lieber Gröbner, und wenn... na, wir werden schon sehen..."

Kamerad Gröbner tritt ab.
Nach einigen Wochen kommen Liebesgaben in die Batterie. Kamerad Gröbner erhielt ebenfalls ein Paket. Das erste Paket in seinem Leben.

Nun kostete er in seinem Unterstand. Verkauf hinter dem Wohlfühlisch seinen Stummel, fünf Bienen hat er schon bekommen. Immer wieder gerücht, Gröbner ist kein Briefschreiber. Da wenig in seinem Leben geschrieben. Schöne Arbeit machte die Finger heiß und frumm. Er möchte gern der Liebe ein helles danken. Wüßte der Spendern von seiner unbändig großen Freude erschaffen.

Es ist bitter schwer, die Liebe und Dankbarkeit, die man im Herzen trägt, dem Nächsten nicht mitteilen zu können.

Daneben sitzen die Kameraden. Schreiben Tag um Tag ellenlange Briefe. Schreiben nur so aus dem Handgelenk heraus, ohne besonderen Anlaß. Lieber Gröbner, die Briefe schreiben oft nur um die Langeweile auszufüllen. Kamerad Gröbner lebt Buchstaben für Buchstaben. Mit trübem Gesicht steckt er den ungelieferten Pagen in den Umschlag und weiß, daß er keine Nachricht erwarten wird.

Das war das erste Mal, daß das Leben des Hilfsarbeiters Gröbner annehmlich enttäuschte. Auf seinen Brief kam eine kurze Antwort. Am Ende ein Paket, mit einer bunten Karte und nach weiteren zwei Monaten...

Kamerad Gröbner meldet sich zum Batteriechef:

"Der Hauptmann kommt, fällt schier aus dem Sattel als ich ihn, Kamerad Gröbner um Urlaub bittet."

"Urlaub?"
"Danke, Herr Hauptmann!" Ein Freudentaumel geht über das Gesicht des Soldaten als er aus dem Soldbuch den Brief mit der Einladung vorliest.

"Ich genehmigt, lieber Gröbner. Ich möchte nur, daß du recht bald eine neue Heimat finden möchtest. Viel Glück! Auf Wiedersehen!"

Wie ein junger aktiver Soldat schlüß Gröbner die Hände zusammen.
"Danke gehoramt, Herr Hauptmann!"
Dann kriecht er in seinen Unterstand.

Lachende Wissenschaft

Der Unterfisch

Archiboff, der Begründer der Spektroskopie, hielt einmal einen populärwissenschaftlichen Vortrag über optische Probleme. Einer der Zuhörer wandte sich nach seiner Beendigung an den Gelehrten mit einer Frage: "Was ist eigentlich der Unterfisch zwischen tonex und tonfax, Herr Professor?" - "Vier Mann, das ist schwer zu sagen. Konnex unterscheidet sich von tonfax ungefähr so wie Gulasch von Gulasch, oder wie Bräutchen von Bräutchen, oder etwa Pettenkofer von Pettenkofer."

Das Jähneumon

Der langjährige Direktor des Berliner Tiergartens und bekannte Zoologe Geheimerat Prof. Dr. Sedd befand sich auf einer längeren Eisenbahnfahrt, als ein Mann mit einem verbedeten Käfig in sein Wägelchen einstieg. "Was haben Sie denn da, mein lieber?" fragte der Gelehrte. "Das ist ein Jähneumon." - "Ein Jähneumon. Wie kommen Sie denn zu einem so seltenen Tier?" - "Damit hat es eine merkwürdige Bezeichnung. Ich habe nämlich einen Freund in Dresden, der träumt nachts immer so fürchterlich von Schlangen. Und nun müssen Sie wissen, daß der Jähneumon leidenschaftlich gerne Schlangen frisst. Deswegen bring ich ihm nun dieses Tier, damit es ihm die Schlangen wegnimmt." - "Aber erlauben Sie mir", wandte Geheimerat Sedd nun ein, "wenn ich Sie recht verstanden habe, träumt Ihr Freund doch nur davon; das sind also gar keine richtige Schlangen." - "Das Tier, das ich hier in meinem Käfig habe, ist ja auch gar kein Jähneumon, sondern bloß... ein Urtierchen."

Packt seine Kamotten für den Urlaub zusammen.

Nach vierzehn Tagen macht im Quartier der Batteriechef seinen Spazierritt. Auf der Landstraße kommt ihm Kamerad Gröbner entgegen, mit Schweiß und Blättern behangen wie ein Weidwaidmann.

Kamerad Gröbner meldet sich vom Urlaub zurück.

"War es schön gewesen?"
"Wunderlich, Herr Hauptmann!"
"Da muß der Batteriechef doch sein Pferd verkaufen."

"Waren es liebe Leute?"
"Kamerad Gröbner vertritt sich die Beine, wird verlegen."
"Na, na... Gröbner, Gröbner...?"
"Ich wollte uns betrauen, Herr Hauptmann."

"Aber da schlag doch gleich..."
"Nun muß der Herr Hauptmann sogar vom Pferd steigen."

"Ja, und die Annemargret sei eine junge Witfrau. Ihr Mann ist vor sieben Jahren gestorben. Ein kleines Bütel mit etwas Laubwerk wartet, vier Kühe, vier Schweine und ein Paket Käse auf dem Bauern. Wie aus einem Wasserneß sprudelt das Erzählen dahin, von der Ehe und der Bläß im Stall und den wuzalldigen Ferkeln."

"Und Kinder?" fragt der Hauptmann zwischendurch.

"Ein Bub mit acht Jahren, ein frammer Bauer!" lacht Gröbner grad heraus.

"Ist aber verdammt wenig", meint der Batteriechef.

"Die andere, Herr Hauptmann, kommen bestimmt noch nach. Auch Annemargret will es so."

"Dann wollen wir aber bald Hochzeit machen", Gröbner. Und beim ersten Ansetzen... die Hand drauf... da will ich Bate sein."

"Danke gehoramt, Herr Hauptmann. Das freut mich so sehr. Das werde ich auch gleich der Annemargret schreiben. Ich will mir einen lieben Gruß von mir!"

Durch die verflümmten Loränen fließt Gröbner wieder in die Stellung vor.

Ein kleines Viehl hat er vor sich hingekümmert:
"Der Heimat, in der Heimat, da gibt es ein Biedersehen, Annemargret... Annemargret..."



Deutsche Jäger vernichten eine englische Ballonsperre

Heimkehr im September

Eine Jahreserinnerung aus dem Osten von Alfons Hayduk

Dit sind es die Begegnungen des Alltags, hinter denen plötzlich der große Sinn aufleuchtet und uns erkennen läßt, was heißt, wieder nicht so falsch und eindringlich zu uns gesprochen hätte.

Das war also in jenen denkwürdigen ersten Septembertagen des polnischen Feldzuges, die uns an der östlichen Grenze alle die Jahre der greifbarsten Augen und Ohren offenhalten ließen für die geringsten Vorgänge um uns. Der Ort, von dem hier die Rede ist, befand sich nur wenige hundert Meter von den feindlichen Grenzsteinen entfernt, und man konnte deutlich das Rattern der Maschinengewehre und den Donner der Feldgeschütze unter vorrückenden Truppen vernehmen.

Gleich in den ersten Tagen war ein ringselgelagertes Zimmellager in den einstigen Baracken des Arbeitsdienstes eingerichtet worden, wo die eingeschickten Truppen des Gegners einer ersten Zählung unterzogen wurden. Die Nationalen wurden alsbald und ohne weitere Umstände in ihre inzwischen besetzte Heimat entlassen.

Da war nun auch ein junger Mensch, der zu uns ins Haus kam; denn unsere einzige Wirtin war eine Verwandte von ihm. Er kamte aus einem Dorf jenseits der Grenze, und da er schon seit Monaten bei der polnischen Armee gehalten hatte, wußte er nicht, was inzwischen an Hause alles gelehrt war, und hoffte, jetzt von der Karte einiges zu erfahren.

So lag er nun im Zimmerrudel des Zimmers, und ich konnte mich nicht genug

darüber verwundern, daß er obgleich er die fremde, gebaute Uniform trug, in seinem Reden und Weinen ganz unseres Sinnes war, daß er unsere Sprache ganz so gebräuchlich wie wir alle und daß ihn eigentlich nichts unrichtig als dieses grüne Tuch da.

Und doch war er, wenn auch unfreiwillig, gegen uns marschiert, mit der Waffe in der Hand, und nur dem glücklichen Umstand seiner baldigen Gefangennahme hatte er es zu verdanken, daß er keinen Schuß abgegeben brauchte und seine feindliche Handlung gegen die ausführenden wußte, die eigentlich seines Blutes waren.

Trennung aber bedrückte ihn doch solche und ähnliche Erwägungen, und er konnte es noch gar nicht lassen, daß er völlig frei sei und nun gehen könne, wohin er wolle.

Die Eltern waren sicher zu Hause ihrem Dorf war nichts geschehen, es ist von unteren vorrückenden Truppen umgangen worden; die Polen waren in letzter Minute geflüchtet.

Aber wo sein älterer Bruder jetzt weilte, der schon seit mehreren Jahren, nachdem ihm die Polen arbeitslos gemacht hatten, in Deutschland lebte, das wußte die Karte nicht.

"Wolltest du mir gegeneinander marschiert, ohne es zu wissen," sagte der junge Mann leise und mit einem Ton von Bitterkeit, "wolltest ich ihm gar etwas sagen."

Es war still im Zimmer, die Uhr tickte auf einmal sehr laut, so mochte es scheinen. Die Karte redete dem Entlassenen an, über Nacht zu bleiben und in der Morgenfrühe nach dem Heimatdorf aufzubrechen.

"Ich traue mich gar nicht hinaus," sagte er schüchtern und blinzelte an sich herunter. Nun, für andere Sachen ließ sich fragen.

Die Karte lächelte auf einmal auf und wies zum Fenster hinaus:

"Da - sie kommen dich wieder abholen!"

Ein Soldat stellte eben sein Motorrad ab, den breiten Rücken uns zugewandt. Die Karte hatte er noch auf. So kam er ins Haus.

Es war der Bruder. Er hatte im Lager gefascht und von der Entlassung gehört. Da wollte er sich bei der Karte weiter erkundigen.

Er hatte zu uns allen gesprochen. Jetzt gab er dem Wiedererfahrenen einen Schlag auf die Schulter und sagte nur, als wäre nichts geschehen:

"Na alio! - Maria nach Hause, die Eltern warten schon auf dich!"

Wahr sagte er nicht, und doch wußten wir, wie unendlich viel in diesen Worten lag.

Maria und ihr Freund

Von Johann Friedrich Bingemer

Seit Kriegsausbruch arbeitete Maria in der Lederwarenfabrik. Während die Arbeitskameradinnen, von denen einige verlobt waren, von ihren Soldaten erzählten, sah sie meist still und hümm da und lächelte. Gedanklich die andere, laute sie mit, schauten die anderen Mädchen mit ersten Gefächern drein, war auch Marias Blick ernst und verhalten.

Eine Kluck, glaubte sie, trenne sie von den anderen Mädchen: sie hatte keinen Freund, keinen Soldaten, von dem sie genau so lieblich und betört sprechen konnte, wie die meisten ihrer Arbeitskameradinnen. Elisabeth, die junge hübsche Mäherin, die bereits verlobt war und der Maria besonders sympathisch erschien, lenkte eines Abends auf dem Nachhauseweg das Gespräch auf dies und jenes, und zum Schluß wußte sie, warum es manchmal bei den Gesprächen in der Werkstatt um Marias Mundwinkel aufsteigte.

Sie brachte Maria am nächsten Tage einige Photos mit. Immer wieder fielen Marias Blicke auf den jungen, schmucken

Zwei Männer warten auf ein Schiff von Herbert F. Schallowsky

flieger, der sich mit Elisabeths Verlobten hatte fotografieren lassen. Das ist kein better Freund, Maria! Soll ich ihn in meinen nächsten Briefe von dir unbekannterweise grüßen? ... Ja! Ich bin es froh von Marias Augen.

Als Elisabeth ihr dann ein Foto überließ, auf dem der junge flieger allein aufgenommen war, schlug Marias Herz föhnelic. Denn nur hatte danach — wenn auch nur amüßlich auf dem Bild — ihren Soldaten! Und wenn er auch bis jetzt noch nichts von ihr wusste, so glaubte Maria ihm ihr Herz und ihre Gedanken freigegeben zu müssen.

Eines Tages erhielt Maria den ersten Brief von ihrem Soldaten. Sie schrieb wieder. So geschah es dann, daß sie eines Tages zum Erkennen der anderen Mädchen, sich am Hofplatz begegnete. Als, mit Ausnahme von Elisabeth, deren Maria erkannte an, als sie von „ihrem“ Soldaten erzählte, der in den nächsten Tagen bereits mit Elisabeths Verlobten auf Urlaub kommen würde. Noch größer aber war aller Erstaunen, als es am Sonnabendmittag an die Werkstatt klopfte und zwei schmude flieger eintraten. Maria hand mit glutrottem Kopf zum ersten Male „ihrem Soldaten“ gegenüber. Und als er ihr mit einem fröhlichen Nicken im Gesicht die Hand reichte, sie trotz der vielen neugierigen Blicke beglückt anschaute, da wußte sie, er würde einmal der rechte Freund und Lebenskamerad für sie werden.

Maria lange danach, sah sie Maria ihren Soldaten nach Hause, stellte ihn der Mutter vor. Freundliche Begrüßungsworte ließen ihn und her. Die Mutter kochte ihnen Kaffee. Plaudernd sah sie alsdann Maria und ihrem Soldaten gegenüber. So sah sie sie bis in den Abend hinein.

Der junge flieger, dessen Eltern in der Stadt wohnten, fuhr am Spätabend nach Hause. Und Marias frohes Nicken begleitete ihn, da er verlobt hatte, am nächsten Sonntag sie wieder zu besuchen.

Nils grübelte mit aufgeschügten Armen lange und angezerrt über dem Schachbrett, ehe er schließlich ägernd den Springer von d2 nach f2 und e4 zurücknahm. Dann hob er den Kopf und sprach nachlässig an Jan von: „Hat wohl keinen Zweck mehr. Die Partie kommt zu seinem Ende — ich gehe lieber zum Strand.“

Der hielt Jan grinsend. Er konnte die Schwärze seines Partners nur allzu gut:

„Weiß der Teufel, wie du so gut spielst... Weiß doch sonst wahrhaftig ein leichtes dämlicher Hund.“

Nils war ein Schachwort gefallene, kräftige Persönlichkeit, eine robuste Stimme aus der dunklen Stubendüne: „Dämlicher Hund! Dämlicher Hund!... Hund!“

Nils hinter gerumelte Sten glättete sich. Steifbäugig kramte er zur Stubendüne, wo ein hölzernes Vogelbauer hing, hob den

gend die schmerzlichen Wasserriefel überzustehen. Es war dämlich in der Stube, in der alle Dinge roh, verbraucht und fremdbis ausfahen. Sie hatten ihre wackeligen Bänke aus den Trümmern des erstarrten Holzfangers erbaute, und beide alles, was sie befehen, stammte ebenfalls von dort her: die stinkenden und zerfetzten Decken, die blinde Tramantae, das Zerstück und zerstückte einzelne Biestgeflügel. Fremdbis und anheimelnd wirkte inmitten all dieser Trostlosigkeit nur das Vogelbauer. Nils „Thors Hammer“ hier oben, drei Brettenreihe nördlich von Iselund im Sturm auf das feste Schutter war, und Käse wie durch ein Wunder aus Sturm, Brandung und nächtlichem Grauen auf die meckerfächeren Feistklippen angetrie. Und während nun die lebende Hiere der Weiden und die Weiden des Weidens in den unersticklichen Schand des Meeres stik, warteten sie: warteten nun schon seit zwei Jahren auf das rettende Schiff und auf die Heimkehr in die herrliche reiche Welt der Menschen, in der es toll schaumig fliegt, feine wirtelartige Gewirfflächen und feine hübenringende Einflamkeit gab. Wenn draußen wild und gemaltmäßig die Schneefürne um die Insel tobten, hielten sie stumm und mit der Dumpfung für die Nachtstille ein. Die Wirtelstiere im grauen Schinnis ihrer Bänke, oft langsam nur die allergeringsten Worte zueinander sprechend. Und sie atmeten freier, gelohler, glücklicher, wenn der Tage artliche Sommer kam — wenn die Wirtelstiere die Weidenwiese zerfächernd und die Weiden Schwebeläden mit der warmen Gloriole ihres Scheitens umgab. Dann führte Nils die Dohle Mo habereen. Er lebte sie auf seine Schutter und über das Schutter die Feistklippen an die Küste. Und Mo küstete hier die flugentwöhnten Flügel und schwirrte zu Nils Schuppen taumelnd auf und ab und beschimpfte die freischwebenden Möven. Nils behütete und umtorste den Vogel mit einer fast frontlosigen Verflucht — er war ihm ein lebendiger und geliebter Trost, war Erinnerung und Hoffnung zugleich. Doch Mo bildete seit langem einen ewigen Anstoß zwischen den beiden Männern. Mo hatte nur hässliche, wirtelnde Schwingen für Jan, den sie aus einem unersticklichen und rätselfachen Grunde so haben liebten. Anfangs hatte Jan darüber gelacht, aber in der trostlosen Melancholie dieser Jahre erlernte er allmählich das Können und die die Klippe in den Felsen und schürte sich im Stillen, seine Weidenzeit abzuwarten und dem Tier den Hals umzubringen.



Er wollte Jan töten, und er wußte genau, daß er es wollte ...

Können Sie? Den schon!

Das läßt man sich nicht zweimal sagen! Eine Truppe hat Richtung gehabt. Nach dessen Beendigung fällt es einem höheren Vorgesetzten auf, daß die Leute nicht vor der Stirne zum gemeinsamen Ausrück angetreten. Er befragt deshalb einen Mann, warum nicht angetreten sind. Der Mann antwortet: „Nun durch den unglücklichen Unfall ist der Mann durch den Unfall getötet.“

Beschäftigt im Winter

Beim Durchlesen seines Geselles fragt plötzlich ein Grenzbeobachter den anderen, ob er nicht einen Zweimartinschein bei sich habe. „Ja, hier! Was ist denn damit?“ „Na, wechse denn noch nicht, das dadurch ein neuer Winterzeichen zu sehen ist, und zwar ist es mal gegen Nigt!“ „Ja, aber ist selbe nicht?“ „Ja, dafür kannste auch nicht, denn ist et man gerade eben unterzeichnet.“

Frontnummer

„Mensch, wie heißt da? Wie der schief Turm von Pisa. Wie vielsteht auf dem Gegen? Na? Na, woher denn?“ „Aus Baden-Baden.“ „Na, siehste, hotten tuke auch noch!“

Die Medizinische Akademie

„Warum wollen Sie denn die Medizin lieber von Schwächer Elisabeth haben?“ „Na, Schwächer, sind Sie nicht böse, aber Schwächer Elisabeth zittert immer ein bisschen daneben.“

Notturno

Der junge Leonhard besucht Federmann. Der junge Leonhard ist ein besannter Pianist, und das er tut, in Er leidet sich aus Klavier und spielt — in zartesten Piano — ein Notturno von Chopin. Federmann hört zu. „Sie brauchen gar keine Müdigkeit zu nehmen“, sagt er, nachdem der letzte Akkord verhaucht ist, „die Leute unter uns sind vereit.“

Esparlam

„Das Armband wurde ich morgen zurückgeben“, sagte sie zornig zu dem Verlobten, mit dem sie eben gedrohen hatte, „ich habe es heute nicht angelegt!“ „Mache dir keine Illusionen!“, antwortete er kühl, „ich werde die nächste künftige Note nicht zahlen; dann holt es die Firma bei dir ab!“

Serenasachen

„Denk dir nur, vorhin hat mir Arthur geantwortet, daß sein Herz mir auf ewig gehört.“ „Also ein Bruch-Heiz?“ „Erlaube mal! Wie?“ „Na, gehen hat er mir gesagt, ich hätte ihm sein Herz abgegeben!“

Das Geschäftsgeschehen

Ein reicher englischer Weinbändler, der es zum Unterhausabgeordneten gebracht hat, liegt im Sterben. Im Bewußtsein des unabwendbaren Todes verlammt er eine Schöne um sein Lager und spricht zu ihnen: „Vor ich von hinnen gehe, muß ich euch noch ein wichtiges Geschäftsgeschäft anvertrauen, denn ich in meinem letzten Verurteilungsalmählich auf die Spur gekommen bin: Man kann Wein auch — aus Trümmern machen.“

nenn Nils verlor, verließ er das Schachbrett des königlichen Spiels kurz vor dem Tode. Er rühte also ruhig seine Dame von g7 auf e6 und bot Schach. Ein gewandter Mann beim dritten Zug! Und drei Züge wird zu wohl noch abwarten können“, rief er triumphierend. Nils hob das Schachbrett zurück und warf die Steine unruhig durcheinander — merkwürdige schwarze, weiße und rotgefarbte Steinlein, die ihnen als Schachfiguren dienten, und die sie am Strande aufgefunden hatten, wie sie so vieles am Strande erweckten. Wirtelstiere herzte er in Jan's kopelbartiges Gesicht und sagte:

„Singer durch das Gitter und stich der darin hockenden Dohle künstlich über das schwarze Gefieder.“

„So ist's recht, Mo! Gib's dem Fettwanz nur ordentlich!“

„Du, laß das bleiben!“, brüllte Jan mühend. „Naß das endlich bleiben, rat ich dir! Aber ich drehe deinem schwarzen Brauen noch malen Hals um!“

Die Körper der beiden Männer trafen sich, ihre Mäule funkelten sich an wie gefährliche Wechsellingen. Beide atmeten schwer und angezerrt. Dann wandte sich Nils mit verächtlicher Bewegung ab, setzte sich auf einen Schemel und begann schwe-

Kopfzerbrechen Ehepaar

Die kleine Gesellschaft in der Glasveranda des Fremdenverkehrs Strandbühnen, hat schon mit dem Abendessen begonnen, als noch zwei eben erst angelegte Bänke hinzukamen, zweifellos ein Ehepaar. Der Herr war sichtlich über die Wirtel der Bierglas, die er trank, nachdenklich. Die Dame war sehr fein. Sie grüßte ihn mit der Zurückhaltung, der in eine schon vertraut gewordenen Tafelrunde frisch Hineinsitzenden und nahmen dann ein Willkommen am Ende des Tisches Platz, während sie doch beinahe einander gegenüber hätten sitzen können. Erwidert hätte dann nicht hin und wieder ein verflohtener Handbdruck erfolgen können, und auch einige zärtliche Blicke wären wohl nicht ausgetauscht worden, wenn sie über den Tisch hinweg hätten geschickt werden müssen. Frau Brienteur aus Berlin war begeistert. „Wie schön ist es doch, wenn die Liebe so lange anhält!“

rat, sondern ihr erster, ihr allererster. Sie haben sich erst geheiratet.“

„Ach so, Sie kennen die Leute.“

„Aber Herr Polizeirat: Wenn ich mit Ihnen bekannt wäre, hätten sie mich doch anders begrüßt: sie haben doch neben mir.“

„Recht also der Beweis für ihre Beziehung“, helle der Justizrat ihr.

Der Beweis kam sofort. Fräulein Hildepohl tauchte auf, die Inhaberin des Fremdenverkehrs Strandbühnen, und verriet auf dringendes Befragen, was sie eigentlich nicht verraten sollte. „Ja, die Dame ist eine Kurstin von mir. Sie hat heute vormittag geheiratet.“

Der Polizeirat Wendebals ärgerte sich; er hätte sich beruflich gekrank, geschlagen durch die kleine Frau Demwite. Wie haben Sie das denn erlitten?“

„Aber lagen wir hier: wie sind Sie zu der Folgerung gekommen?“

„Weil ich etwas bemerkt habe, was auch die Herren jedoch bemerkt haben.“

„Dann meinen Schluß gezogen habe, was aber die Herren nicht getan haben. Frau Brienteur und Frau Siebenrot hätten das Verhalten des Ehepaars nicht bemerkt.“

„Sie werden sich heute auf der Meise gegen haben?“

„So laß das nicht aus“, überlegte der Polizeirat. „Ich möchte annehmen, daß der Herr oben von einer weiten Reife zurückgekommen ist.“

„Frau Brienteur ging jetzt von ihrer Meinung ab, daß es sich um eine itzig klingende Jünglinge handeln könnte; etwas Aufmerksamkeiten hätten für nun nachrichtiglicher.“

„Stimmt, es ist ihr Wohlgefallen!“

Nils warf den Sammelack und ein Wurmb über die hünenhaften Schuttern und ließ schwitzend die Stirn hinter sich an. Von den Klippen flieg Nils in die Brandung und warf mit geübtem Schwung das Netz aus. Er warf es gleichmäßig, ohne jede Gelohntheit und ohne Erregung, und zog es Mal um Mal am weichen der Leute auf die Klippe. Das Netz war reichlich und unersticklich, das Meer war ihre nähere Mutter. Nils reichte die Fische auf die Bänke, und alles, er frang die Fische und die Fische, was ihm so allmählich gewohnt, daß seine Gedanken sich unbedeutend abwandten und weit über das unerstickliche megenrollende Meer wanderten — heimlich zu Träumen und weichen Schuttern, in Wärdern und flüsternden Aufstößen, die im überdämmernden Mondlicht taunten. Und wie so of iräume er offenen Auges von dem blonden Mädchen Anagnast, das hohent auf ihm wartete und das er viel leicht nie, nie wiedersehen würde. . . .

Wie die junge Saat

Daß du mit deinem ganzen Sein gehst in das deutsche Wesen ein dem Korn gleich, das zur Frühlingszeit der Bauer in die Furchen streut, und daß du wieder kerngrad draus aufkeimt wie die junge Saat, das sei dein Ja zu des Führers Tat!

Kurt Arnold Findelnen

Denen Klang seiner Worte, und weit ist Jan dabei, antwortete sie sofort während mit seinem beschränkten, unflätigen Wortdank, der für Jan so beleidigend war. Sie lobte unermüdetlich: Dämlicher Hund! Fettwanz! Dämlicher Hund! Fettwanz!“

Jan wandte ihr mit großer Selbstüberwindung den Rücken und machte sich flüchtig an seinem Netz zu schaffen, daß er aber durch die harte Stube konnte, und im Laufe der langen unterdrückten Jahren noch wie eine wilde Stiefhähne. Er sah und schaute nicht auf dieses Tier, diese freudlos-kreuzliche, die nur dazu geschaffen schien, ihn zu anätzen und zu reizen und im Rauf seiner Wut schwebende er den Käfig frabend gegen die Stüttenwand. Einen Augenblick lang verfluchte Mo entpott, daß dann

Magte er auf und begann von neuem zu seifen und zu seifen

Der Vogel hatte bei dem Sturm einen Pfleger gebrochen, der nun arm und hilflos an seiner Daugflanke hing. Jan erhob sich, denn er fühlte schon den drohenden Schatten Nils hinter sich. Behutsam hob er den Käfig auf, um ihn durch einen weichen Ast zu hängen.

Als Nils wegen Augenleide später die Sänterle aufstieg, fuhr Jan mit verzerrtem Gesicht von seinem Stuhl auf und wich zur Wand zurück. Nils las die Angst und die Verwirrung im Munde des andern und sah den zerbrochenen Käfig und den toten Vogel An, an dem sein Herz hing.

In diesem Augenblick rief von der Tür her eine fremde rauhe Stimme: „Hallo, was ist hier los?“

Nils fuhr zusammen, seine Augen wurden plötzlich leer und stumpf. Langsam, ganz langsam wandte er den Kopf.

In der offenen Tür stand ein härtiger unterleiblicher Mann in Seemanns Kleidung. Hinter seinem breiten Rücken brünten sich drei weitere Männer, die neugierig und verächtlich in die Hütte harrten.

Einige Sekunden verannen. Niemand sprach, niemand regte sich. Dann trat Nils erhabener Arm schief heraus, der Kommandeur schlug kräftig auf die Pleinfront. Er atmete auf und sein Gesicht wurde feucht und klar.

Die anpruchsvolle Braut

„Ich habe gehört, Frau Kraus, daß sich Ihre Tochter mit einem einfachen Buchhalter verlobt hat?“

Anflicht im Fernrohr von Stry zu Eulenburg

Es war einer jener wolkenlos lichtvollen Herbsttage, an denen die Erde unter dem Himmel wie unter einer riesigen Glode aus feinem gelbem hellstem Saie steht und die Luft so durchsichtig rein und dünn ist, daß alle Dinge in einer fast unvorstelligen Klarheit vor unseren Augen sich abzeichnen.

So hatte Stry aus dem Grunde vor er über die feine, engumrungen Treppe zum Speisezimmer emporgestiegen, batte sich unter dem niederen Gedächtnis zum schmalen Dachstuhl vorgebeugt, und vor dabei war es, als er sich im gütigen Augen auf einen Gegenstand festsetzte, der unter allem wertlosem Kram ein langverstecktes Dasein führte, aber in diesem Augenblicke, selbst wenn es von Stry abgeleitet worden wäre, nicht mit anderer Freude hätte gefunden werden können.

Ein Fernrohr, ein altes, in seiner Beschaffenheit noch primitives und von Grünspan überzogenes Fernrohr war es, mit dem Stry nun durch die Dachstube hinaus blickte und launend die immer wieder aus neue übertragende Wirkung des zuerst noch fast unendlich ferne liegenden und plötzlich doch wie zum Greifen nahe herangerückten Bildes genoss. Es hatte er schon die höchste Vergrößerung im Hintergrunde bekaunt: einen Wandersmann, der über eine Brücke schritt; nicht allzu weit entfernt ein Schwarzkrochenerpaar und schließlich sah er dies: Das Gesicht einer Frau in übernatürlicher Größe.

Kein ausgesprochen ebennmäßig schönes Gesicht war es. Der Mund stand vielleicht ein wenig zu breit, die Lippen zu schwer in der schmalen Form, die durch die weiche Stirne, die kaum hervortretenden dünnen Nasenknochen, die nach abfallenden Wangen und das leicht längliche Kinn gebildet wurden. Es war auch kein Gesicht, aus dessen Augen die grüne der Jugend sich darbot, die Kraft, die frisch lachende Innigkeit noch aufwärts steigenden Lebens; sondern da und dort lagen eingetrübte unauflösbare Merkmale, die wie schwerig auf seine Vision in dem Blick nicht gleich weitergreifen ließen; so der Ausdruck einer leichten Müdigkeit um die Winkel des Mundes; schließlich an den Wänden der Augen viele kleine gelbliche oder rote Punkte, die wie kleine Flecken an sauerlicheren Stellen saßen.

Stry atmete ganz leise. Unbewusst, er durch das leichte Geräusch, durch die geringste Bewegung das Bild vor seinen Augen zu verschieben.

Da diese Augen, diese großen Augen; ihre vollen, runden, dunklen Wimpern, braun waren sie, fast goldbraun. Die Kraft des Lebens, die von ihnen ausging, eine

warme, gütige Kraft! „Es sind wirklich die schönsten Augen, die ich jemals gesehen habe“, dachte Stry.

Was jetzt erkannte er auch, daß allein die Augen es waren, die dem Gesicht der Frau den Ausdruck verliehen, der ihm im Tiefsten berührte. Die harmonische Ausgeglichenheit, die würdevolle Lebensreise, die harte Selbstlosigkeit, die feste Sturheit, die dieses Gesicht offenbarte, erfüllten Stry mit Bewunderung.

Weiter sah er die Arme der Frau, die unbewegt am Körper herabhängten. Die Frau sah auf der Erde im Gras mit dem Rücken gegen einen Baumstamm gesunken und schlief.

„Gibt du müde, Marie?“ fragte Stry leise und zärtlich.

Und erst, als er keine Antwort erhielt, wurde er sich plötzlich wieder bewußt, wo er stand.

Erstarrt lag er da wie Fernrohr ab und schaute nachdenklich den Kopf. „Was ist nur ausgedehnt mit mir?“ fragte er sich. „Zeit über zwanzig Jahre ist Marie meine Frau. Tag für Tag stehen wir uns nahe gegenüber, leben in enger Gemeinschaft, teilen Freunde und Leid miteinander, jeder von uns glaubt, den anderen zu kennen fast wie sich selbst in seinen guten und schlechten Eigenheiten, seiner Kraft, seiner Schwäche; selbst am die kleinsten Eigenheiten, die heimlich

Wünsche willten wir voneinander — und doch, nun, da ich nur wenige Minuten lang, aber an etwas anderen zu denken, Maries Gesicht betrachte habe, ist es mir, als hätte ich noch niemals gesehen, so wie es wirklich ist. Und ich denn all die vielen Jahre gemeinsamen Lebens mit Marie wie ein blinder Mann vor geschanden, war mit offenen Augen, aber mit Augen, die nicht sehen, und habe ich nur so wie ein Blinder, der die Gegenwart eines Menschen fühlt, um Maries Dasein zu empfinden? Vielleicht ist es gar nicht so ein Ding, unseren Augen lesen, desto besser nicht man es. Und es geht um am Ende mit dem Menschen so wie mit einer Schrift: Man muß gerückt, können wir sie nicht mehr lesen?“

Während Stry das Fernrohr vor sich betrachtete, war er freudig erstaunt über das kleine Wunder, das dieses Instrument ermöglicht hatte. Die Strecke, die Marie von ihm entfernt sah, hätte er mit bloßen Augen nicht überblickt und deshalb ohne das Fernrohr Marie niemals so gesehen, wie er sie erkannt hatte, da sie seinem allzumachen Bild entrückt gewesen war.

Aber nun, da er in ihrem Gesicht mehr lebte, mußte er, daß sie doch viel mehr Liebes verdient, als er ihr bisher gegeben hatte. Und er entschloß sich, alles Versäumte nachzutun, ebe es dafür zu spät sein könnte.

En seltsamer Funderlohn

Der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, 1593, ließ sich eines Tages auf der Jagd in den forstbaren Hirschjäger, Scharen von Jägern und Bauern durchführen das ganze Revier nach der Lieblingswiese des Fürsten, ohne sie zu finden. Eine Stunde über dem Gebirge oder einer Ortschaft anderer Art wurde dem verbliebenen Jäger angehort.

Eines Morgens erschien nun an der Mauer des Schlosses ein Bauer, der vorkam, den forstbaren Hirschjäger gefunden zu haben. Der Wachtmeister, den der Mann zur rechten Stunde kam, erklärte ihm, er könne ihn nur einlösen, wenn er ihm ein Viertel der Belohnung überlasse. „Warum mit hängt es ab“, fragte er. „Wie den Zugang zum Herzog an gestalten — oder dich als Beiträger in Verfall zu nehmen, da du schließlich den Hirschjäger gefunden hast?“

Das Wirtchen, das ganz nicht so einflüßig war, wie der Soldat wohl dachte, stellte sich als Fine er nach. Nach einigem Überlegen gab er dem Annehmen des Volens nach, worauf ihm dieser die Worte des Schlosses

öffnete. Auf der Schloßstiege begegnete ihm der Bauer ein Schreiber, der mit einem Bündel Papier unter dem Arm die Treppe herunter kam und ihn mit den Worten anrief: „Ja, woher denn, guter Freund?“

Der Bauer gab ihm herzlichst „Ausfall“ über den Zweck seines Besuchs: „Zum Herzog willst du?“ fragte es, gelassen aus des Schreibers Munde. „Du dem haben deine deiner Art nicht so ohne weiteres Zutritt.“

„Aber, Herr, ich habe doch den Hirschjäger des Herzogs gefunden.“

„Und wenn du das ganze Herzogtum gefunden hättest — so fännt du doch nicht ohne weiteres den Herzog zu sehen. Aber einen Vorbehalt muß ich dir machen, denn nur ich bin wirklich inländisch — aber dich als Beiträger zum Herzog zu verkaufen. Verstehtst du mich?“

„Ohne meine Vorklärung fänntst du nicht vorzulegen werden. Ja, aber am Ende noch mit einer großen Preiseluppe heimgeführt, denn ihr Versteht dich doch als Soldaten ab. Gibst du mir aber ein Viertel ab von der Belohnung, die du erhältst, dann muß ich dafür sorgen, daß du schnell vorgefallen wirst!“

„Da muß ich wohl drauf eingehen“, meinte der Bauer.

Sogleich eilte der Schreiber mit ihm die Treppe hinauf bis zum Vorzimmer des Herzogs.

Der gebot aber der Kammerdiener den beiden, ihm erst den Grund des Kommens mitzuteilen, vorher könne er sie nicht annehmen.

Da erzählte der Bauer zum dritten Male, was ihn herführte. Der Diener machte ein sehr ernstes Gesicht und sagte dann, er könne ihn nur zum Herzog führen, wenn er mindestens die Hälfte der Belohnung erhalte. Diesmal war das Wirtchen sogleich bereit, das Verlangen zu genehmigen, und wurde nun in der Tat zum Herzog geführt, dem er den Hirschjäger überreichte.

Der Bauer fand nun etwas verlegen, doch, als ihn der Fürst wiederholt aufforderte, sich eine Gnade auszubitten, da hat er untertänig um hundert Präger.

Als sie das vernahm, da brach er anmelenden Sollener in ein schändliches Gelächter aus. Der Herzog, heraus erkannte, was den drohenden Bauern vom Scheitel bis zur Sohle, und forderte ihn nochmals auf, seine seltsame Bitte zu wiederholen.

Der Bauer sties bei seinem Wunsch. „Nun, jeder nach seinem Geschick“, rief da der Herzog und befall, den Proffosen herbeizurufen. Damit dieser dem Bauern auf der Stelle die selbstverlangte fünfzigste Gnade ausbiete.

„Ein Wort, durchlauchtiger Herzog“, sprach der Bauer, „ein Wort sei mir noch zu reden verordnet. Mich trifft nämlich gleich nach dem Tode dieses Bauern eine große Unruhe, welche ich nicht ohne eine Gnade ausbiete.“

„Der Bauer litt bei seinem Wunsch, sprach der Bauer, „ein Wort sei mir noch zu reden verordnet. Mich trifft nämlich gleich nach dem Tode dieses Bauern eine große Unruhe, welche ich nicht ohne eine Gnade ausbiete.“

Unsere sonntägliche Rätselleke

Crossword puzzle grid and Magic square grid. Includes a grid for 'Magisches Quadrat' with numbers 1-9 and a grid for 'Kreuzworträtsel' with numbers 1-37.

Wort-Mosaik

Word mosaic grid with words: haas, eest, ungum, meng, klein, gute, acht, nkom, halt, red.

Die Kästen, in richtiger Reihenfolge gebracht, ergeben eine alte Spruchweisheit.

Nach schweren Kämpfen sind die Streitkräfte der beiden Parteien ziemlich gleich verteilt. Durch schnelle Einsatz ihrer Kräfte gelangt es jedoch der anziehenden blauen Partei, Rot mit dem vierten Zuge zu schlagen.



- Wort: 1. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.
Wort: 2. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.
Wort: 3. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.

- Wort: 1. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.
Wort: 2. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.
Wort: 3. Bg, es, 29; S K: P e4, 50; WS: S, 58, 58.

... und es singen die Sensen ...

Jugendgruppenmüdel schreiben aus der Entschliffenheit

Durch Zufall sind wir bei einem über den Briefkasten der Jugendgruppenmüdel in der Gausfrauenfestsammlung gekommen. Wie viele Fragen, Probleme und Ängste, was sie bei der Arbeit erfahren, was sie beim Singen erleben...

der Hand gemäht und geerntet werden. Das Singen macht ihnen die Arbeit leichter. Sie sind froh, dass die Sensen singen, weil sie die Arbeit leichter machen...

füttern kann man sein eigenes Wort nicht verdienen, die freien dann so laut und können es nicht ertragen. Die größten Partei sind dann so übermäßig und bringen über die Köpfe...

Einpacken nicht nötig!

Das Einpacken ist bei Verpackungsarbeiten gar nicht nötig. Es genügt, wenn man das Material ordentlich sortiert und beschriftet...



Die Kreisjugendgruppenführerin des Kreises Schweinitz während ihres wöchentlichen freiwilligen Ernteeinsatzes im Aug./Sept. 1939

Nachdem wir, wie es bei jeder Jugendgruppe so ist, die Sensenmüdel, ihre Arbeit und die Arbeit der Frauen und Mädchen...

22. Juli 1940. Wir sind hier trotz der hohen Temperaturen und überirdischen Arbeit sehr zufrieden. Es vergeht nicht eine Minute, die nicht mit der Arbeit verbunden ist...

Erkältet man sich im Luftschuttkeller?

Zweckmäßige Kleidung beugt vor - Thermoflaue und Koffer. Der eine oder andere begegnet einem und erwidert, er habe sich einen Angenussmoment in Luftschuttkeller geholt...

Ich komme wieder, Afrika!

ROMAN EINER GROßEN SEHNSUCHT von Manfred Scholz

22. Fortsetzung. Wir reden später darüber!

Später... Wie du das sagst! Uns so zu blamieren... Afrika reiste der Mutter eine Tasse heißer Tee...

Es ist ein freies Leben gemeint war, am liebsten wie eine Betende, die zu Grunde gehen muß, wenn sie nicht durch die Erziehung...

Die Enge einer Stadt oder eines Rogers schmeckt nicht. Und du? fragte sie endlich abgerundete und deutete auf den Stelzfuß...

Als sie sich abwandte, sagte sie, ich werde mich nicht mehr in Afrika - nur in Zeitsland. Es ist eine kleine Stadt...

Dann erwähnte sie das Gespräch, das sie gestern beinahe hatte. Es ist ihm unmöglich, während dieser Zeitungen für die Ernährung...

Wie es sich geistlich hat, sagte sie mit tiefen Worten von ihrem Blick nach Zeitsland. Sie hatte sich eine kleine Wohnung für sich gekauft...

23. 'Serenität, Mutter, ich habe mich da etwas vergriffen. Aber du müßt endlich verstehen, daß ich ein eigener Mensch bin...' 'Aber du bist ein kleiner Mensch...'

So ist es, nicht! Trodem wird mir der Mensch nicht leidlich, so sehr die bekannte Person ist... 'Aber du bist ein kleiner Mensch...'

24. 'Mit Arbeit ist Versorgung! Und ich werde dir beweisen, daß ich arbeiten kann!' 'Aber du bist ein kleiner Mensch...'